

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWUO

40/87

39. Jahrgang
ISSN 0323-8407
0,50 Mark
6. Oktober 1987

EM-Qualifikation DDR gegen UdSSR am Sonnabend in Berlin:

Die Chance beim Schopfe packen!

FCM im Kanter

Mit 5 : 1 über 1. FC Union höchster Erfolg am 8. Oberliga-Spieltag ● Lok entschied Verfolger-Duell ● Aue gab die rote Laterne an Riesa ab



Ein Duell aus dem Kiewer Hinspiel (0 : 2), das sich wiederholen kann: Thom schießt vor Chidijatullin ab.

Foto: Thonfeld

Tag der Republik: Magnet Altenburg

Viel Fußball-Prominenz von gestern und heute stellt sich am Mittwoch im Altenburger Leninstadion beim Verbandstreffen des DFV vor. Natürlich tragen die fuwo-Redakteure mit zum Gelingen bei

Drei schieden aus - Wismut Aue weiter

Negativ-Bilanz der 1. EC-Runde 87/88: BFC Dynamo, 1. FCL und Dresden scheiterten. Aue spielte sich mit einem 1 : 1 bei Valur Reykjavik im UEFA-Cup in Runde 2, trifft nun auf Flamurtari Vlora

Liga-Spitzenreiter: Ludwigsfelde, Thale

Nach ihren klaren Heimsiegen über FC Hansa Rostock II (6 : 1) und Fortschritt Weida (3 : 0) sind Motor Ludwigsfelde und Stahl Thale nach dem 9. Spieltag Tabellenführer in den Liga-Staffeln



UNSER STANDPUNKT

Vorigen Freitag hatte ich schon so ein „Blättchen“ in der Hand. Die Festzeitung sozusagen. Zum Verbandstfest des DFV, dem ersten. Geboren aus der Initiative der Jugendzeitung „Junge Welt“: „Alle reden von Fußball – wir spielen!“ Voriges Jahr in Krostitz. Man erinnert sich an den Trubel, an das große Interesse. Das soll nun wiederholt, ja noch attraktiver werden. Am Nationalfeiertag, am 7. Oktober, in Altenburg. Das „Blättchen“, das ich erwähnte, heißt „Anstöße“. Es ist gut aufgemacht und wird jedem, der am Mittwoch in das Leninstadion der Skatstadt pilgert, wo übrigens von 1949 bis 1952 auch eine Oberligaelf zu Hause war, viel Lesenswertes bieten. Und auf die Höhepunkte des bunten, ganztägigen Programms an diesem Festtag verweisen.

Spiels, auf die Begeisterung, die bei den kleinsten Fußballern schon beginnt, wenn sie zum erstmalig den Ball vor sich her treiben. Unser Fußball, jawohl, ist in der Pflicht, zu Besseren, zu Niveauvollerem zu gelangen, was seine internationalen Leistungen an-

mit ihren Angeboten nicht auf sich warten lassen.

Im Programm des Fußballfestes ist etliches enthalten, das unter dem Stichwort „Traditionspflege“ einzuordnen ist. Begegnungen mit einstigen Fußballgrößen, mit ehemaligen Mann-

wichtige Tore! Wer denkt da nicht an den 22. Juni 1974, als er im Hamburger Volksparkstadion das 1:0-Siegtor gegen den späteren Weltmeister BRD schoß. Jetzt könnte man den Magdeburger Pädagogen noch mal sozusagen auf du und du fragen, wie das damals war, wie sein Weg verlief, warum er dem Fußball verbunden bleibt.

Treffpunkt Altenburg: Vor erstem Verbandstfest

Von Joachim Pfitzner



Auch unsere Redaktion hat sich immer mehr der Traditionspflege verschrieben, will vor allem bei unseren jüngeren Fußballfreunden Geschichtsbewußtsein mit wecken. Keine Frage, daß wir in Altenburg ebenfalls „am Ball“ sind. Das reiht sich ein in unser aktuelles Wirken, in unsere Vorhaben, so z. B. demnächst mit einer Serie über die Geschichte des Berliner Fußballs seit Ende des vergangenen Jahrhunderts zu beginnen und danach auch Streifzüge durch die Chroniken der anderen Fußballzentren unseres Landes zu unternehmen.

Jetzt aber gilt unser aller Aufmerksamkeit dem Verbandstfest am Tag der Republik. Treffpunkt Mittwoch früh: Leninstadion Altenburg!

Die Idee, möglichst alljährlich so ein Fußball-Verbandstfest mit Unterstützung der FDJ, der Medien, auch des DFV-Verbandsorgans „fuwo“, zu veranstalten, ist unbestritten „angekommen“. Unser Fußball, mit Erfolgen derzeit wahrlich nicht gesegnet, kann jedoch immer auf seinen Massencharakter bauen, auf die Popularität unseres

geht. Er ist gleichfalls verpflichtet, seinem Unterbau die erforderliche Aufmerksamkeit zu widmen. Dort alles zu tun, um aus dem Kleinen Keime für das Große zu entwickeln. Und dazu ist viel zu tun, dazu gehört viel. Eben auch solche Veranstaltungen, wie sie Krostitz erlebte und Altenburg nun erleben wird. Künftige Gastgeberorte werden

schaften, die Schlagzeilen machten, Siege feierten, aber auch enttäuschende Niederlagen hinnehmen mußten. In der Fernsehsendung „Pokal special“ am vorigen Donnerstag gab zum Beispiel Jürgen Sparwasser seiner Freude Ausdruck, in Altenburg mit der 65er Juniorenauswahl dabei zu sein. Sparwasser! Ein Begriff für schöne, für

Fußball für jedermann am Tag der Republik

Am 7. Oktober im Altenburger Leninstadion: Verbandstreffen des DFV der DDR ● Fußballfest, zu dem in Gemeinschaftsaktion auch der Zentralrat der FDJ, die „Junge Welt“ und die „fuwo“ einladen, wird um 9.00 Uhr von DFV-Präsident Prof. Dr. Erbach eröffnet

- Endlich! Es ist soweit! Erstmals in der Geschichte des
- DFV der DDR gibt es ein
- Verbandstreffen. Bei Volks-
- feststimmung findet am
- 7. Oktober in Altenburg das
- JW-Fußballfest von Krostitz
- 1986 eine Fortsetzung. Fuß-
- ballverband und Zentralrat
- der FDJ, „fuwo“ und „Junge
- Welt“ laden alle, die Freude
- an unserem schönen Ball-
- spiel haben und denen un-
- ser Sport am Herzen liegt,
- ein.



Günter Schröter vom BFC Dynamo, als „Moppel“ in unsere Fußball-Geschichte eingegangen, bestritt nicht nur das erste Länderspiel des DFV in Warschau 1952 gegen Polen – wofür er und seine Mannschaftskameraden unlängst in Altenburg von DFV-Vizepräsident Günter Schneider noch einmal herzlich geehrt wurden –, er gehörte auch zur 57er Nationalelf, die gegen Wales und die CSR in der WM-Qualifikation spielte. Rechts: Jürgen Croy, Torhüter unserer 65er Juniorenauswahl. Fotos: Feuerherm, Archiv



Das ist unser Angebot:

- Eröffnung des Verbandstfestes durch DFV-Präsident Prof. Dr. Günter Erbach um 9.00 Uhr im Altenburger Leninstadion
- 9.15 Uhr: Beginn des Volkssport-Turnieres: „Alle reden vom Fußball – wir spielen!“ Teilnehmer: die Bezirksligaelf von Motor Altenburg, eine Journalistenauswahl des Verlages Junge Welt und des Sportverlages, die FDJ-Auswahl des VEB BKW Wetzow, die Volkssportelf Grün-Weiß Rasen Gschwenda, die FDJ-Elf des VEB Kombinat Elektromaschinenbau Dresden, die Betriebsmannschaft der Brauerei Lübb
- 9.10 Uhr: Eröffnung der Verkaufs- und Souvenirstände. Unter anderem Verkauf des JW-Souvenirprogramms, einer achtseitigen Sonderzeitung. „Anstöße“ gibt's für 99 Pfennige. Darüber hinaus kann man Farbposter erwerben, die den „Fußballer des Jahres“ René Müller, den EC-Pokal-finalisten 1. FC Lok Leipzig und unsere Nationalelf zeigen.
- 9.30 Uhr: Gesprächsrunden und Interviews mit interessanten Fußball-Gastgebern. Unter anderem DFV-Chefverbandstrainer Manfred Zapf, ehemalige Altenburger Oberliga-Spieler, Aktive der DDR-Natio-

nalelf, die 1957 die ersten WM-Qualifikationsspiele bestritten, sowie Fußballer, die 1965 bzw. 1970 UEFA-Juniorenturniere für die DDR gewannen. Ferner Redakteure der „Neuen Fußball-Woche“ und der „Jungen Welt“.

- Rundfunk-Sportreporter Wolfgang Hempel, Thomas Schwarz und Walter Weitz stellen Fußball-Prominenz vor.

- Torwandschießen und Rastelli-Wettbewerb für jedermann.

- Kleine Versteigerungen aus dem Fundus von DDR-Sportjournalisten. Unter anderem Autogramm-Raritäten von Torschützenkönigen ehemaliger Weltmeisterschaften wie Pal Titkos (1938, Ungarn) Oldrich Nedjedy (1934, CSR), Mario Kempes (1978, Argentinien) bzw. einstigen Fußballgrößen wie dem CSR-Nationalwart Frantisek Planicka, dem Dresdner Auswahl-Torjäger Richard Hofmann sowie ein Autogrammfoto des 86er WM-Stars Diego Maradona. Darüber hinaus versteigern wir noch Länderspielprogramme, EC-Programme sowie diverse Wimpel und DFV-Souvenirs.

- Autogrammstunden mit allen Gästen des Verbandstfestes.

- Elfmeterschießen für jedermann. Im Tor u. a. Hans-Ulrich Grapenthin, zweimaliger „Fußballer des Jahres“, Perry Bräutigam, einstiger Altenburger und heutiger Torhüter des FC Carl Zeiss Jena, Bernd Jakubowski, UEFA-Turnier-Torhüter und Olympiazweiter von Moskau 1980.

- 12.00 Uhr: Elfmeterschießen einstiger Nationalspieler. Unter anderem Karl-Heinz Spickenagel, Georg Buschner, „Binges“ Müller, Günter Wirth, Karl Wolf, Helmut Müller, Horst Freitag, Günter Schröter, Willy Tröger.

- 12.30 Uhr: „Revanchespiel“ des Finales der 9. DDR-Bestenermittlung im Frauenfußball zwischen der BSG Rotation Schlema und der BSG Wismut Karl-Marx-Stadt als Auftakt zur Premiere eines Pokalwettbewerbendes Damen.

- 13.45 Uhr: Das erste Aufeinandertreffen der Juniorenauswahlmannschaften von 1965 und 1970, die seinerzeit UEFA-Turniere in der BRD bzw. in Schottland gewannen. Von 1965 dabei: Jürgen Croy (Sach-

senring Zwickau), Hartmut Neuhaus (SC Leipzig), Rainer Withulz (ASK Vorwärts Berlin), Peter Müller (FC), Peter Sykora (SC Empor Rostock), Hans-Jürgen Kreische (SG Dynamo Dresden), Roland Krauß (SC Leipzig), Jürgen Sparwasser (SC Aufbau Magdeburg), Roland Nowotny (Chemie Zeitz), Walter Klemm (SC Chemie Halle). Trainer: Harald Seeger. Von 1970 dabei: Bernd Jakubowski (FC Hansa Rostock), Bernd Wargos (BFC Dynamo), Albert Krebs (FC Rot-Weiß Erfurt), Konrad Weise (FC Carl Zeiss Jena), Joachim Fritsche (1. FC Lok Leipzig), Wolfgang Pilohn (BFC Dynamo), Gerd Kische (FC Hansa Rostock), Jürgen Pommerenke (1. FC Magdeburg), Wolfgang Schmidt (HFC Chemie), Rainer Rohde (BFC Dynamo), Reinhard Häfner (Dynamo Dresden), Klaus Decker (1. FC Magdeburg), Joachim Müller (FC). Trainer: Dr. Rudi Krause.

- 15.00 Uhr: Sieger des Volkssport-Turniers gegen DDR-Juniorenauswahl (U 17).

- 16.00 Uhr: Siegerehrungen. Na dann, nichts wie hin – am 7. Oktober nach Altenburg...

Mit Mut die hohe Hürde nehmen

Fünf Spiele der Gruppe 3 in der Europameisterschafts-Qualifikation stehen noch aus. In drei Begegnungen kann unsere Mannschaft ihre minimalen Chancen noch wahren, in zwei Partien will die sowjetische Auswahl ihren Endrundenplatz für Euro '88 perfekt machen. Niemand ahnte, daß die Franzosen als Titelverteidiger zu diesem Zeitpunkt schon aus dem Rennen wären, sie ebenso wie Norwegen und Island nur noch zum Zünglein an der Waage werden können. Unserer Nationalelf darf vor der Aufgabe gegen den Favoriten am Sonnabend in Berlin nicht bange sein, vielmehr heißt es für sie trotz der Mißlichkeiten und Kritiken nach dem EC-Verlauf: Nun erst recht!



Szene aus dem EM-Qualifikationsspiel zwischen der UdSSR und unserer Nationalmannschaft in Kiew mit Kreer und Belanow. Foto: Thonfeld

● Tabellenstand Gruppe 3:

1. UdSSR	6	4	2	—	11:2	10:2
2. DDR	5	2	2	1	8:2	6:4
3. Island	7	2	2	3	4:12	6:8
4. Frankreich	6	1	3	2	3:5	5:7
5. Norwegen	6	1	1	4	3:8	3:9

● Die weiteren Termine: Sonnabend: DDR gegen UdSSR; 14. Oktober: Frankreich—Norwegen; 28. Oktober: DDR—Norwegen und UdSSR—Island; 18. November: Frankreich—DDR.

Wie wird am Sonnabend zu später Stunde die Punkteverteilung in der Gruppe aussehen? Diese Frage bewegt natürlich die Fußballanhänger unseres Landes. Wenn auch nach den Europokalaufritten nicht gerade übertriebener Optimismus aufkommt, jedes Spiel — und gerade nun das in der Europameisterschaft — beginnt bei Null, selbst bei der Favoritenstellung der sowjetischen Weltklassefußballer. „Für uns spricht, daß doch eigentlich alles gegen uns

Von Jürgen Nöldner

spricht.“ Dieser Ausspruch von Bernd Stange ist zwar nicht neu kreiert, drückt aber wohl die momentane Situation und das Empfinden aus. Aber oft haben sich Mannschaften mit bravurösen kämpferischen Leistungen und damit verbundenen spielerischen Steigerungen aus dem Tal der Enttäuschung den Weg gebahnt und damit plötzlich die Unterstützung des unberechenbaren Fußballfans wiedergefunden.

Denn auch Waleri Lobanowski, der sowjetische Auswahlcoach, ist trotz seines erstklassigen Spielerangebotes nicht frei von Sorgen. Kiews Ausscheiden im Europokal ohne Aus-

wärtstor, der nicht eingeplante Punktverlust der Sbornaja daheim gegen Frankreich, ja, auch der moralische Aspekt des Heimsieges der Dresdner gegen Spartaks Auswahlspieler trug zur Verunsicherung bei, so daß sich der Trainer vorerst mit Aufgeboten und natürlich insbesondere Aufstellungen in Schweigen hüllt. „Noch sind wir nicht bei der Endrunde“ — diesen Ausspruch nahmen viele nur für eine Floskel. Doch der Fuchs auf der Trainerbank weiß nur zu gut, was im Fußball alles passieren kann.

Das hängt also weitgehend von unserer Vertretung ab, deren Aufstellung Bernd Stange wohl erst am Spieltage bekanntgeben wird. Natürlich sind im Tor und in der Abwehr schon klare Konturen erkennbar, wird Wert gelegt auf Stabilität (Müller, Rohde), dürfte es auf die Vorzüge der bissigen, kämpferisch engagierten, auch offensivfreudigen Verteidiger (Döschner, Kreer, Schöbler) ankommen. Im Angriff ein Trio der Youngster? Das Berliner Duo Thom und Doll, dazu ein Kirsten in der Spartak-Form könnten selbst die routinierte UdSSR-Abwehr in grö-

ßere Probleme stürzen, wenn sie die notwendige Unterstützung aus dem Mittelfeld erfahren. Doch gerade da liegen die größten Schwierigkeiten, denn die Empfehlungen der letzten Woche waren in der spielgestaltenden Zone nicht gerade groß. Vielmehr wurden Fixpunkte vergangener Monate (Liebers, Ernst, auch Stübner) zu Unsicherheitsfaktoren. Eine Woche ist nicht viel, doch kann und muß sie ausreichen, um gemeinsam mit den Spielern bestmögliche Lösungen zu offerieren. Damit wir uns nicht falsch verstanden wissen: Es gibt, selbst wenn die lokale Sicht bemüht wird, keinen Akteur, der sich zusätzlich zum nominierten Aufgebot aufdrängt. Vielmehr ist nach den Beobachtungen der Meisterschaftsspiele das Gegenteil der Fall.

„Dann werden wir in erster Linie den Männern vertrauen, die den Weg bis hierher mitgegangen sind“, skizzierte Bernd Stange seine Vorstellungen. Vertrauen wir dieser Mannschaft, die schon große Spiele lieferte — siehe Herbst '85 —, geben wir endlich auch einmal von den Berliner Rängen lautstarke Unterstützung. Dann kann die Minichance Sonnabendnacht größer werden.

Statistisches

Niederlagenserie endlich stoppen!

● Die Gesamtbilanz des DFV der DDR vor der EM-Begegnung mit der UdSSR: 264 Spiele, 125 Siege, 61 Unentschieden, 78 Niederlagen, 455:308 Tore, 311:217 Punkte.

● Der sowjetischen Auswahl standen wir bislang 14mal gegenüber. Hier die Chronologie:

- 17. 8. 60 0:1 (0:0) — Leipzig
- 3. 5. 62 1:2 (0:2) — Moskau
- 23. 10. 66 2:2 (1:1) — Moskau
- 24. 7. 69 2:2 (1:1) — Leipzig
- 10. 9. 72 2:2
- (2:2, 1:2 n. V.) — München (Olympiaturier)
- 17. 10. 73 1:0 (1:0) — Leipzig
- 3. 9. 75 0:0 — Moskau
- 27. 7. 76 2:1 (0:0) — Montreal (Olympiaturier)
- 28. 7. 77 2:1 (1:1) — Leipzig
- 5. 9. 79 0:1 (0:0) — Moskau
- 7. 5. 80 2:2 (1:1) — Rostock
- 11. 5. 82 0:1 (0:1) — Moskau
- 26. 7. 83 1:3 (1:2) — Leipzig
- 29. 4. 86 0:2 (0:1) — Kiew

Bilanz: 3 Siege, 5 Unentschieden, 6 Niederlagen, 15:20 Tore, 11:17 Punkte.

● 844 000 Zuschauer (60 286 im Schnitt pro Spiel) wohnten den Begegnungen bei; 385 000 (64 166) in Heimspielen, 459 000 (65 571) in Auswärtsspielen.

DDR

- Tor: Müller (1. FC Lok Leipzig, 28/36), Weißflog (Wismut Aue, 30/9).
- Abwehr: Rohde (BFC Dynamo, 27/32), Kreer (1. FC Lok Leipzig, 27/47), Stabmann (1. FC Magdeburg, 29/31), Zötzsche (1. FC Lok Leipzig, 27/33), Döschner (Dynamo Dresden, 29/27), Schöbler (1. FC Magdeburg, 24/8).
- Mittelfeld: Stübner (Dynamo Dresden, 22/26), Raab (FC Carl Zeiss Jena, 28/13), Liebers (1. FC Lok Leipzig, 28/54), Pilz (Dynamo Dresden, 28/26).
- Angriff: Thom (BFC Dynamo, 22/30), Doll (BFC Dynamo, 21/7), Kirsten (Dynamo Dresden, 21/22), Minge (Dynamo Dresden, 26/33).

Die Aufgebote Klub, Alter, Länderspiele

- Anstoß im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark: 20.00 Uhr. Einlaß: 17.30 Uhr
- Vorspiel ab 17.45 Uhr: Schülerauswahlmannschaften Berlin—Potsdam
- Kartenverkauf: An den am Spieltag von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffneten Stadionskassen sind noch Eintrittskarten erhältlich
- Fernsehübertragung: Ab 20.00 Uhr original im 1. DDR-Programm
- Schiedsrichterkollektiv: Dusan Krchnak, Iwan Gregar, Jiri Jasek (alle CSSR)

UdSSR

- Tor: Dassajew (Spartak Moskau, 30/72), Tschanow (Dynamo Kiew, 28/3).
- Abwehr: Chidijatullin (Spartak Moskau, 28/38), Bessonow (Dynamo Kiew, 29/64), Kusnezow (Dynamo Kiew, 24/20), Demjanenko (Dynamo Kiew, 28/58), Lossew (Dynamo Moskau, 28/3), Jarowenko (Kairat Alma-Ata, 24/2).
- Mittelfeld: Jaremtschuk (Dynamo Kiew, 25/7), Litowtschenko (Dnepr Dnepropetrowsk, 24/23), Alejnikow (Dynamo Minsk, 25/36), Raz (Dynamo Kiew, 26/15), Jakowenko (Dynamo Kiew, 23/13), Tischenko (Dnepr Dnepropetrowsk, 24/2).
- Angriff: Protassow (Dnepr Dnepropetrowsk, 23/27), Dobrowolski (Dynamo Moskau, 20/4), Michailitschenko (Dynamo Kiew, 24/5), Belanow (Dynamo Kiew, 27/17), Sawarow (Dynamo Kiew, 26/18).

EM-QUALIFIKATION

Beim Kiewer Aufeinandertreffen im April dieses Jahres unterlag der DDR-Nachwuchs der sowjetischen Fohlencelf mit 1:2 Toren. Aus diesem Vergleich stammt diese Aktion mit Schößler, der vor Kolywanow an den Ball zu kommen versucht, und Fankhänel.
Foto: Thonfeld

Mit wuchtigen Aktionen starke Gäste beeindrucken

MANFRED BINKOWSKI sah im Moskauer Lenin-Stadion, wie das den Franzosen zeitweise gut gelang

Die Situation ist klar: Nur mit einem Sieg können wir mit der UdSSR nach Minuspunkten gleichziehen und uns die Chance auf eine erstmalige EM-Endrundeteilnahme erhalten. Das setzt großen Angriffselan voraus, der von allen Mannschaftsteilen getragen werden muß, um die starken Gäste mit eigenen Aktionen zu beeindrucken, andererseits darf dabei in keiner Weise die Abwehr vernachlässigt, gar entblößt werden, weil das von diesem Kontrahenten, den der französische Auswahltrainer Henri Michel „nach wie vor für eine der besten Mannschaften der Welt und den eindeutigen Favoriten in unserer EM-Gruppe“ hält, gnadenlos bestraft wird.

Davon hat sich unser zweiter Nationalmannschaftstrainer Harald Irmischer, selbst mit 41facher Länderspielerfahrung ausgerüstet, beim jüngsten 1:1 gegen Frankreich am 9. September vor 100 000 Zuschauern im Moskauer Lenin-Stadion überzeugen können. „Dabei war die Schnelligkeit der Aktionen besonders beeindruckend“, bemerkte er. Die „Equipe tricolore“ sollte vor heimischer Kulisse förmlich überrannt, frühzeitig schockiert und in die Schranken gewiesen werden. Mit einem Doppelpunktgewinn und dann drei Zählern Vorsprung wollten sich die Gastgeber den Gruppensieg so gut wie endgültig sichern. Da sie noch immer ein Zwei-Punkte-Polster haben, werden sie das auch in Berlin ganz bestimmt nicht durch vorsichtiges Taktieren, gar übertriebene Defensives aufs Spiel setzen.

Die Franzosen zeigten, wie man

dieser Angriffslut begegnen muß. Sie behielten in der Abwehr kühlen Kopf und suchten mit ballsicheren Aktionen das eigene Spiel. Ein frühzeitiger Kopfbalstreffer durch Touré (13.) bestärkte sie in ihren Bemühungen, sorgte auf der Gegenseite doch für einige Verwirrung. Besonders deutlich wurde das beim freien Linksverteidiger Raz, der seinen anfänglichen enormen Offensivdrang nun sichtlich einschränkte, ganz offensichtlich Vorsicht walten ließ, um nicht weitere Konterchancen zu ermöglichen. Da brauchte die „Sbornaja“ schon eine gewisse Zeit, um sich zu sammeln und ihr Spiel wieder zu ordnen. Mit den eingewechselten Brlanow und später Michailtschenko wurden der lange Zeit einsamen Angriffsspitze Protassow zwei Mann zur Seite gestellt, die neuen Angriffsschwung brachten. Sie sorgten nicht zufällig für den hochverdienten Ausgleich, verliehen dem Spiel entschieden mehr Geradlinigkeit, nachdem vor der Pause bei allen ungestümen Vorstößen aus der Fünfer-Mittelfeldreihe es doch zu meist bei hohen Eingaben blieb, mit denen die französische Abwehr nicht aus den Angeln zu heben war. Wie auch nicht mit den Eckbällen, die ausnahmslos von Litowtschenko immer weit vor das Tor gezogen wurden.

Der nach wie vor klare Gruppenfavorit ist durchaus zu packen. Mit dieser Gewißheit und nicht dem leinsten Zweifel daran muß unsere Auswahl zu Werke gehen. Sie muß sich ihrer Mittel und natürlich auch der Unterstützung des Publikums sicher sein — dann kann es ein schöner und erfolgreicher Fußballabend, dann kann die Situation in unserer EM-Gruppe noch einmal spannend werden!



Endspurt soll zum Gruppensieg führen

Für die DDR-Nachwuchsauswahl „Unter 21“ steigt am Freitag in Ludwigfelde (Anstoß um 14.30 Uhr) das vierte Spiel in der EM-Qualifikation.

Horst Brunzlow aber muß seine Elf ein wenig verändern, „weil Gerstenberger und Röser wegen Verletzungen leider ausfallen“, so der Trainer. Er weiß um die Qualitäten der UdSSR-Auswahl, die Ende April das Hinspiel in Kiew mit 2:1 für sich entschied. Einen letzten Eindruck vermittelte das Treffen gegen die

Franzosen in Moskau (0:1), „bei dem die Platzherren aber Chancen für drei und sogar vier Tore besaßen“, urteilte der Beobachter. Deshalb wird es für die Elf um die beiden älteren Akteure Heiko März und Andreas Wagenhaus auch darauf ankommen, neben spielerischer Ausstrahlung im Mittelfeld und Durchschlagskraft im Angriff auch über die notwendige Abwehrstabilität zu verfügen.

-ab

Die Nachwuchs-Aufgebote für Ludwigfelde

DDR

- Tor: Teuber (Dynamo Dresden), Kostmann (BFC Dynamo).
- Abwehr: Wagenhaus (HFC Chemie), Lindner, Edmond (beide 1. FC Lok Leipzig), Abel (FC Rot-Weiß Erfurt), Laudeley (FC Karl-Marx-Stadt).
- Mittelfeld: Sirocks (1. FC Union Berlin), Bonan (1. FC Magdeburg), März (FC Hansa Rostock), Heidrich (FC Karl-Marx-Stadt), Fügner (BFC Dynamo).
- Angriff: Unglaube (1. FC Union Berlin), Grether (BFC Dynamo), Marshall (1. FC Lok Leipzig), Wuckel (1. FCM).

Nachwuchs-EM, Gruppe 3:

1. Frankreich	4	3	—	1	5:3	6:2
2. UdSSR	5	3	—	2	6:4	6:4
3. DDR	3	1	1	1	2:2	3:3
4. Norwegen	4	—	1	3	1:5	1:7

UdSSR

- Tor: Charin (Torpedo Moskau), Kalinauskas (Schalgiris Wilnjus).
- Abwehr: Kolokolow (Dynamo Kiew), Prigoda, Wostrosablin (beide Torpedo Moskau), Bedny (Schachtjor Donezk), Zweiba, Tschedija (beide Dynamo Tbilisi), Kolotowkin (ZSKA Moskau), Baranaukas (Schalgiris Wilnjus).
- Mittelfeld: Skljarow, Kobeljew (beide Dynamo Moskau), Tschugunow (Torpedo Moskau), Schmatowalenko (Dynamo Kiew), D. Kusnezow, Massalitin (beide ZSKA Moskau), Pogodin (Dynamo Kiew).
- Angriff: Kolywanow (Dynamo Moskau), Pissarjew (Torpedo Moskau), Schalimow (Spartak Moskau), Tartartschuk (ZSKA Moskau).

Im Interview:

Herbert Wolff, Geschäftsführer des BFA Fußball Berlin

Alle Hände voll zu tun hat Herbert Wolff mit der Vorbereitung auf das Spiel. Stapel von Briefen gingen mit Kartenbestellungen ein. fuwo sprach mit ihm.

● Das Interesse ist groß?

Herbert Wolff: Um nicht zu sagen riesig. 16 000 der 19 000 gedruckten Eintrittskarten sind im Vorverkauf abgesetzt. Noch bis zum Freitag kann in unserer Geschäftsstelle, Hausvogteiplatz 12, Berlin, 1086, jeder Interessent eine Karte kaufen. Die restlichen gibt es dann am Spieltag von 14 bis 18 Uhr an den Kassen in der Cantianstraße.

● Was erwartet den Zuschauer im Stadion?

Herbert Wolff: Neben einer guten Versorgung durch den Handel ein umfangreiches, buntes Rahmen-



Ein angriffstrendiger Stil, den hier der Dresdner Kirsten gegen Rodionow demonstriert, ist am Sonnabend gefragt. Hoffen wir, daß ihn unsere Mannschaft findet.
Foto: Thonfeld

programm. Der Fanfarenzug der BSG Autotrans wird für Stimmung sorgen, der Übungsverband Fußballjugend, genauer gesagt die Berliner Steppkes, die bei der Sportschau in Leipzig begeisterten, werden in der Halbzeitpause nochmals ihre Übungen zeigen. Und auch das Vorspiel zwischen den Schülerauswahlmannschaften von Berlin und Potsdam ist sicher ansehenswert (Beginn: 17.45 Uhr). Die Stadione öffnen sich für die Besucher um 17.30 Uhr. Wir bitten unsere Zuschauer, möglichst mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen, da die Parkmöglichkeiten in Stadionnähe sehr gering sind.

● Ihre Erwartungen für den Sonnabend?

Herbert Wolff: Ein leidenschaftliches Publikum, eine anspruchsvolle Atmosphäre, damit der Funke von den Rängen auf den Rasen überspringt und die DDR-Elf beide Punkte behält.

IV. Jugend-Weltmeisterschaft

Bei der IV. Jugend-Weltmeisterschaft bis 20 Jahre vom 10.–25. Oktober 1987 in Chile trifft die DDR-Auswahl als Europameister in der Gruppe C im Spielort Valparaiso in der Vorrunde auf Schottland (11.), Kolumbien (14.) und Bahrain (17.).

Die weiteren Teilnehmer sind in der Gruppe A Chile, Jugoslawien, Togo und Australien, in der Gruppe B Brasilien, Nigeria, Italien und Kanada, in der Gruppe D Bulgarien, Saudi Arabien, BRD und USA. Im Viertelfinale treffen die beiden erstplatzierten Mannschaften der Gruppen A und B sowie C und D aufeinander.

Der DFV der DDR nominierte folgendes Aufgebot: Tor: Hiemann (FC Karl-Marx-Stadt), Saager (1. FC Lok). Abwehr: Amstein (FC Carl Zeiss), Kracht (1. FC Lok), Köller (BFC Dynamo), Neitzel (Dynamo Dresden), Ritter (Dynamo Dresden), Schuster (Sachsenring Zwickau).

Mittelfeld und Angriff: Lange (Stahl Brandenburg), Herzog (BFC Dynamo), Minkwitz (1. FC Magdeburg), Prasse (Dynamo Dresden), Steinmann (FC Karl-Marx-Stadt), Wosz (HFC Chemie), Jähniß (Dynamo Dresden), Liebers (Motor Grimma), Sammer (Dynamo Dresden), Zimmerling (Chemie Leipzig).

8. SPIELTAG

OBERLIGA



Aufsteiger Halle wird Unentschieden-Spezialist

- FC Rot-Weiß Erfurt-FC Carl Zeiss Jena 1:0 (0:0)
- 1. FC Magdeburg-1. FC Union Berlin 5:1 (1:1)
- Berliner FC Dynamo-Stahl Riesa 3:0 (1:0)
- Wismut Aue-Stahl Brandenburg 1:0 (0:0)
- 1. FC Lok Leipzig-FC Vorwärts Frankfurt (O.) 2:1 (1:1)
- FC Hansa Rostock-FC Karl-Marx-Stadt 0:0
- Dynamo Dresden-Hallescher FC Chemie 1:1 (1:1)

● Wechselnde Tagesordnung (EC, Punktspiele und am Wochenende die hochbrisante EM-Qualifikation gegen die UdSSR) sind das eine, die Herausforderung an die Aktiven zu akzeptablem Fußball das andere. Durststrecken können nur mit überzeugendem Leistungswillen gemeistert werden. Eine andere Alternative gibt es nicht!

● Mit weiterer Gastgeber-Dominanz (12 : 2 Punkte, 13 : 3 Tore) gingen erneute Platzwechsel Hand in Hand. Lediglich Meister BFC und der FCK veränderten ihre Positionen nicht. Lok verdrängte den Überraschungszweiten FCV wieder von Platz 2 und aus der Verfolgerrolle für den Spitzenreiter. Bis auf Dresden (unprogrammgemäßes 1 : 1 gegen Neuling Halle) gewannen alle Ex-EC-Teilnehmer sowie die im UEFA-Cup-Verbliebenen aus Aue (Schlußsekunden-1 : 0 gegen Brandenburg).

● Nach den gegenwärtigen Tendenzen werden die letzten vier so bald nicht aus den roten Zahlen herauskommen. Zum zweitenmal nach der 3. Runde fiel Riesa, allein sieglos, ans Ende zurück. Der Boden wird immer heißer.

● Ubrigens: Über unseren Leistungsfußball werden wir auch künftig nach bestem Wissen und Gewissen berichten; Gedankenverirrungen in Weiß sind nicht unser Stil.



Das ist der junge Hobsch vom 1. FC Lok Leipzig, der mit seinen beiden Treffern gegen den FC Vorwärts für den Sieg sorgte. Rechts eine spannende Szene aus der Rostocker Partie zwischen dem FC Hansa und dem FCK mit Seifert und Torhüter Kunath.

Fotos: Wegner, Schulz

Fakten und Zahlen

- Zuschauer: 62 000 (8 857 Ø pro Spiel), Gesamt: 617 500 (11 027 Ø).
- Tore: 16 (2,28 Ø), Gesamt: 154 (2,75 Ø).
- Zum erstmaligen Torschützen: Hobsch 2 (1. FC Lok/der 8. seiner Elf), Pilz (Dresden/der 6.), Köhler und Cebulla (beide 1. FCM/der 6. und 7.), Zweigler (Wismut/der 6.), Busse (FC Rot-Weiß/der 7.), Sirocks (1. FC Union/der 6.) und Penneke (HFC/der 4.).
- Verwarnungen: 16 (Gesamt: 159) an Bittner (Wismut), Pahlke, Kubowitz (beide Brandenburg), Kahnt (FC Rot-Weiß), Ludwig, Burrow, Penzel (alle FC Carl Zeiss), Bonan, Laeflig (beide 1. FCM), Dahms (1. FC Union), Edmond (1. FC Lok), Steinfurth, Schnürer, Vogel (alle FCV), B. Schulz (BFC) und F. Dünger (Riesa).
- Zum drittemal „Gelb“ sah Pahlke, so daß er in der 9. Runde zum Zwangspausieren gezwungen ist.
- Gesamtbilanz: 35 Heimspiele, 19 Unentschieden, 2 Auswärtsiege, 111 : 43 Tore, 89 : 23 Punkte.
- Dresden ist in 22 Heimspielen ungeschlagen (48 : 17 Tore, 36 : 8 Punkte), der BFC Dynamo in 13 (36 : 7, 25 : 1).
- Erfurt holte nach der letzten Heimniederlage gegen Jena (am 3. 5. 1980 mit 0 : 1) aus den folgenden acht Heimspielen 10 : 3 Tore und 13 : 3 Punkte durch 5 Siege und 3 Unentschieden gegen die Zeiss-Städter.
- Lok befindet sich in der besten laufenden Serie mit sechs Spielen ohne Niederlage (11 : 5 Tore, 9 : 3 Punkte).
- Hansa (3 : 12, 3 : 7) und der HFC (6 : 7, 4 : 6) kamen in den letzten fünf Spielen zu keinem Sieg.

fuwo-Punktwertung

	Gesamt	Spiele	Ø
1. Thom (BFC Dynamo)	59	8	7,37
2. Hornik (FC Rot-Weiß)	51	8	6,37
Stahmann (1. FCM)	51	8	6,37
4. Müller (1. FC Lok)	50	8	6,25
5. März (FC Hansa)	49	8	6,12
Zimmer (Brandenburg)	49	8	6,12
7. Doll (BFC Dynamo)	48	8	6,0
Rohde (BFC Dynamo)	48	8	6,0
Schößler (1. FCM)	48	8	6,0
Radtke (HFC Chemie)	48	8	6,0
11. Hause (FC Vorwärts)	47	8	5,87
Illing (FCK)	47	8	5,87
Weißflog (Wismut Aue)	47	8	5,87
14. Rudwaleit (BFC Dynamo)	46	8	5,75
Kirsten (Dynamo Dresden)	46	8	5,75
Stübner (Dynamo Dresden)	46	8	5,75
Wagenhaus (HFC Chemie)	46	8	5,75
18. V. Schmidt (Wismut Aue)	45	8	5,62
19. Zötsche (1. FC Lok)	44	8	5,5
Bredow (1. FC Lok)	44	8	5,5
Bähringer (FCK)	44	8	5,5
Heun (FC Rot-Weiß)	44	8	5,5
Penneke (HFC Chemie)	44	8	5,5

Torschützenliste

	Gesamt	davon	Strafschüsse	H-Spiele	A-Spiele	Spiele
1. Thom (BFC Dynamo) +1	11	—	6	5	8	
2. Richter (FCK)	7	—	7	—	8	
3. Wuckel (1. FCM) +2	5	—	4	1	7	
4. Pastor (BFC Dynamo) +2	5	1	4	1	8	
Heun (FC Rot-Weiß)	5	—	5	—	8	
6. Schnürer (FC Vorwärts) +1	4	—	2	2	7	
7. Ernst (BFC Dynamo)	4	—	2	2	8	
Romstedt (FC Rot-Weiß)	4	1	3	1	8	
9. Schütze (HFC Chemie)	3	1	3	—	4	
10. Doll (BFC Dynamo)	3	—	2	1	8	
Liebers (1. FC Lok)	3	—	2	1	8	
Halata (1. FCM) +1	3	—	2	1	8	
Peschke (FC Carl Zeiss)	3	—	3	—	8	
Jeske (Brandenburg)	3	—	2	1	8	
Unglaube (1. FC Union)	3	—	3	—	8	

	Sp. g. u. v.					Tore	+/-	Pkt.	Heimspiele					Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore				Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.
1. Berliner FC Dynamo (M/1.)	8	6	1	1	24:6	+18	13:3	4	4	—	—	14:2	8:0	4	2	1	1	10:4	5:3
2. 1. FC Lok Leipzig (P/3.)	8	4	3	1	12:6	+6	11:5	5	4	1	—	10:2	9:1	3	—	2	1	2:4	2:4
3. FC Vorw. Frankfurt (Oder) (2.)	8	3	3	2	14:9	+5	9:7	4	3	1	—	10:2	7:1	4	—	2	2	4:7	2:6
4. FC Karl-Marx-Stadt (4.)	8	3	3	2	14:11	+3	9:7	4	3	1	—	13:5	7:1	4	—	2	2	1:6	2:6
5. FC Rot-Weiß Erfurt (8.)	8	4	—	4	15:13	+2	8:8	4	4	—	—	12:2	8:0	4	—	—	4	3:11	0:8
6. 1. FC Magdeburg (9.)	8	3	2	3	14:12	+2	8:8	4	3	1	—	11:3	7:1	4	—	1	3	3:9	1:7
7. Dynamo Dresden (6.)	8	2	4	2	10:8	+2	8:8	5	2	3	—	7:2	7:3	3	—	1	2	3:6	1:5
8. Hallescher FC Chemie (N/7.)	8	1	6	1	7:7	0	8:8	4	1	3	—	5:4	5:3	4	—	3	1	2:3	3:5
9. FC Carl Zeiss Jena (5.)	8	3	2	3	7:9	—2	8:8	3	3	—	—	6:1	6:0	5	—	2	3	1:8	2:8
10. FC Hansa Rostock (N/11.)	8	2	3	3	8:15	—7	7:9	5	2	2	1	6:7	6:4	3	—	1	2	2:8	1:5
11. Stahl Brandenburg (10.)	8	2	2	4	8:11	—3	6:10	3	2	1	—	5:1	5:1	5	—	1	4	3:10	1:9
12. Wismut Aue (14.)	8	2	2	4	8:12	—4	6:10	4	2	2	—	4:2	6:2	4	—	—	4	4:10	0:8
13. 1. FC Union Berlin (12.)	8	2	2	4	9:22	—13	6:10	4	2	1	1	5:7	5:3	4	—	1	3	4:15	1:7
14. Stahl Riesa (13.)	8	—	5	3	4:13	—9	5:11	3	—	3	—	3:3	3:3	5	—	2	3	1:10	2:8

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)



Antrittsstarke Aktion des Dresdner Mittelfeldakteurs Stübner gegen den Hallenser Häußler (links). Unten: eine der zahlreichen turbulenten Aktionen vor Unions Gehäuse; inszeniert durch Halata. Diesmal kann Dahms klären. Rechts sichert der BFC-Libero den Ball vor dem angreifenden Bieser F. Kerper.

Fotos: J. Müller, Käpermann, Killian



1. FC Lok Leipzig 2 (1)
FC Vorwärts Frankfurt (O.) 1 (1)

Beide blieben der Serie treu

Von
Wolf Hempel

1. FC Lok (blau-blau/gelb): Trainer: Thomale

Kreer 6 Müllner 6
Bredow 6 Baum 5
Leitzke 5 Liebers 5 Zötzsche 5
Hobsch 6 Edmond 5
Hobsch 6 Marschall 5

Steinfurth 6 Schnürer 5 Kuhlée 5
Wittke 4 Jarmuskiewicz 5 Bennert 4
Wawrzyniak 5 Hause 6 Fischer 5
Deleroy 7

FC Vorwärts (rot-gelb): Trainer: Reichelt

Auswechslungen: 1. FC Lok: Altmann 3 (ab 60. für Baum), Barth 1 (ab 80. für Leitzke); FCV: Vogel 2 (ab 58. für Bennert), Duckert 3 (ab 62. für Wittke).

Torfolge: 0 : 1 Schnürer (3.), 1 : 1 Hobsch (26./Kopfball), 2 : 1 Hobsch (75./Kopfball). — Zuschauer: 6 000, Bruno-Plache-Stadion, Leipzig.

Torschüsse: 12 : 7 (7 : 3); verschuldete Freistöße: 12 : 16 (7 : 8); Eckbälle: 7 : 5 (5 : 2); Chancen: 8 : 5 (3 : 2); Abseits: 2 : 3 (0 : 1); Verwarnungen: Edmond sowie Steinfurth (beide wegen Trezens), Schnürer (wegen „Schau-spielerlei“) und Vogel (wegen wiederholten Trezens); Wetter: Sonnig, aber recht windig.

Schiedsrichterkollektiv: Henning (Rostock), Gläser (Breitungen), Dr. Schukat (Dölbau). Das Trio hatte mit zwei insgesamt fair eingestellten Mannschaften keine Probleme. Henning leitete jederzeit aufmerksam, dem Spielfuß dienend. Die Verwarnungen waren völlig berechtigt. Nur in der Abstimmung untereinander klappte es nicht immer. Gläasers Irritation beim Ausball (hin und her) war unangebracht.

Beide Kontrahenten blieben einander in der Serie treu. In Probstheida gewann in den 80er Jahren der 1. FC Lok stets 2 : 1 oder 1 : 0. Eine „Säule“, die allerdings diesmal bis zum Schluß wackelte. Denn der FCV besaß in einem Treffen „mit viel Tempo, aber auch mancher Hektik“, so DFV-Trainer Horst Brunzlow, stets seine Chancen. Der Schlußakkord mit den Durchbrüchen von Steinfurth und Kuhlée (85., 86.) unterstrich das nur.

Vielleicht muß sich Vorwärts nach dem raschen Führungstor aber den Vorwurf machen, nicht konsequent nachgesetzt, zu sehr taktiert zu haben. Kapitän Lothar Hause räumte selbst ein: „Unser Fehler nach gutem Start war es, zu wenig nach vorn gespielt zu haben!“ Und Trainer Gerhard Reichelt analysierte: „Im Mittelfeld fehlten die Umschaltstationen für die schnellen Stürmer.“ Sie funktionierten nur gelegentlich, mit zu vielen Zwischenschaltungen auch, so daß die nach unsicherem Beginn sich sehr bald zusammenfindende Lok-Deckung um Zötzsche, der nach 18 Minuten Baums Libero-Position übernahm, nicht mehr in größere Verlegenheiten geriet.

„Das Spiel hatte sich bald auf ein 1 : 1 eingependelt.“ In der Optik traf Hause mit diesem Satz den Kern des Geschehens. Doch der Eindruck war trügerisch. Hier war wohl auch der

Wunsch der Vater des Gedankens. Damit konnte sich ein Meisterbewerber wie Lok, auch wenn er anfangs Blößen in der Deckung offenbarte und im Abschluß Marschall wie Leitzke mit Schneid, aber ohne Kaltschnäuzigkeit und Fortune, handelten, einfach nicht bescheiden. Die Gastgeber legten nach dem Europacup-K.o. ihren „psychologischen Rucksack“, wie es DFV-Trainer Harro Miller sah, noch ab, weil sich „die Mannschaft auf ihre moralischen, kämpferischen Qualitäten besann“, so Lok-Trainer Hans Ulrich Thomale. Zötzsche-Lindner festigten die Lok-Abwehr. Ein ins Mittelfeld beorderter Baum spielte seine Wucht und Energie im Vorwärtsgang mit den unermüdlich kurbelnden, motorischen Bredow sowie Liebers mit größerem Nachdruck im Spielaufbau aus, als das auf der Gegenseite Jarmuskiewicz und Bennert vermochten. Die Auswechslungen im FCV-Mittelfeld illustrierten, das Umkehrspiel der Frankfurter verlief nicht reibungslos, der Ballnachschieb auf die Sturmfront ließ zu viele Wünsche offen. Zum anderen nutzten die Leipziger „unsere Träumereien“, wie es Reichelt ausdrückte, zu den entscheidenden Toren. Zweimal servierten Baum und Kreer Flankenbälle genau auf den 19-jährigen Bernd Hobsch. „Ich brauchte den Kopf nur hinzuhalten“, bemerkte er glücklich. „Das war Maßarbeit von beiden.“

1. FC Magdeburg 5 (1)
1. FC Union Berlin 1 (1)

Zwischen Hoffnung und Debakel

Von
Manfred Binkowski

1. FC Magdeburg (blau-weiß): Trainer: Streich

Schößler 5 Heyne 5
Wittke 5 Stahmann 6 Siersieben 5
Wuckel 7 Cebulla 5 Bonan 1
Döbbelin 4 Halata 6 Laebig 5

Seier 4 Unglaube 4 Hirsch 4
Reinhold 4 Schoknecht 3 Sirocks 6 Borchardt 5
Morack 3 R. Probst 5 V. Probst 5
Dahms 4

1. FC Union (weiß-rot): Trainer: Schäffner

Auswechslungen: 1. FCM: Köhler 4 (ab 69. für Bonan), Losert 2 (ab 74. für Laebig); 1. FC Union: Hendel 1 (ab 86. für Sirocks).

Torfolge: 0 : 1 Sirocks (28.), 1 : 1 Halata (31.), 2 : 1 Wuckel (53./30-m-Freistoß), 3 : 1 Köhler (73./Abstauber nach Dahms-Abpraller), 4 : 1 Cebulla (76.), 5 : 1 Wuckel (79.). Zuschauer: 8 000, Ernst-Grube-Stadion, Magdeburg (bereits am Freitagabend unter Flutlicht).

Torschüsse: 17 : 10 (8 : 6); verschuldete Freistöße: 19 : 22 (8 : 13); Eckbälle: 6 : 11 (1 : 4); Chancen: 10 : 4 (4 : 2); Abseits: 2 : 3 (0 : 1); Verwarnungen: Bonan und Laebig (wegen Fouls) sowie Dahms (wegen Trezens); Wetter: herbstlich frisch, trocken.

Schiedsrichterkollektiv: Hagen, P. Müller (beide Dresden), Borchardt (Karl-Marx-Stadt). Eine souveräne Spielleitung. Hagen erstreckte unsaubere Ansätze sofort im Keime, zog im rechten Moment dreimal „Gelb“ und trug so in einer kampfbetonen Partie zu einem jederzeit fairen Ablauf bei.

Der Stachel der 0 : 3-Niederlage eine Woche zuvor in Frankfurt (Oder) saß bei den Magdeburgern tief, war Anlaß zu einigen Aussprachen. Der schlechte Eindruck sollte vor eigenem Publikum unbedingt verwischt werden, ein schnelles Tor die nötige Sicherheit dafür geben. Bereits nach zwei Minuten bot sich dem 19-jährigen Debütanten Heiko Laebig, der schon in einer Inter-cup-Begegnung und in einigen Vorbereitungsspielen mitgewirkt hatte, aus Nahdistanz eine Kopfballchance, doch Dahms parierte großartig. Unsicherheiten waren aber auch nicht zu übersehen. So brachte eine Unstimmigkeit zwischen Stahmann und Döbbelin Seier in Schußposition (16.), setzte sich Sirocks in einem Laufduell mit Döbbelin durch und stieß den Ball im Fallen aus 15 Metern am herauseilenden Heyne vorbei ins Netz (28.). Auch sonst versteckten sich die Gäste nicht. Sie wußten mit ballsicheren Aktionen aus der Abwehr heraus zu gefallen. Zum Glück für die Elbestädter gelang Halata schon drei Minuten später der Ausgleich, als er sich nach einer Wuckel-Kopfballablage an der Strafraumgrenze gegen vier (!) Unioner behauptete und überlegt einschob. Nun entwickelte sich ein äußerst abwechslungsreiches, ansehenswertes Geschehen. Sirocks, der auffälligste Gäste-Spieler, stellte Heyne, im Gegenzug Wittke Dahms auf die Probe (35.).

Nach dem Wechsel haderten die Berliner allerdings mit ihrem Schlußmann. Erst ließ Dahms einen zwar gewaltigen 30-Meter-Freistoß über sich hinweg ins Netz, dann einen weiteren 25-Meter-Schuß von Wuckel prallen, so daß Köhler abstauben konnte. „Nachdem wir 70 Minuten lang unser bestes Auswärtsspiel geboten haben, trafen diese beiden Tore den Nerv der Mannschaft“, meinte der amtierende Klubvorsitzende Hans-Günter Hänsel. „Die Abstimmung muß unbedingt noch besser werden“, erklärte Trainer Karl Schäffner. Bei zwei weiteren Gegentoren wurde die gesamte Abwehr nämlich mit einem weiten Wittke-Diagonalpaß und einer Eingabe von Stahmann, der bis zum 3 : 1 sein Hauptaugenmerk auf die Deckung legte, erst dann häufiger mit vorstieß, völlig entblößt sowie Wuckel von zwei Akteuren nicht energisch genug attackiert.

Gegen den immer größer werdenden gegnerischen Angriffsdruck geriet Union vollends ins Hintertreffen. Morack vermochte Wuckels Taten-drang nicht einzungen. Reinhold, ohne direkten Gegenspieler, verlor Halata immer wieder aus den Augen. Da blieben die eigenen Angriffsbemühungen nur noch auf Sirocks beschränkt. So gab es nach anfänglichen, nicht unbegründeten Hoffnungen auf einen Punktgewinn ein weiteres Debakel (zuvor 1 : 7 in Erfurt), worüber nun wirklich ernsthaft nachgedacht werden muß.

FC Hansa Rostock	0
FC Karl-Marx-Stadt	0

Angst vor dem Gewinnen?

Von
Günter Simon

FC Hansa (weiß-blau):

Kunath 4	Trainer: Voigt
März 6	
Wahl 5	Littmann 2
Ulrich 4	Babendererde 5
Weiland 4	Schlünz 6
Jarohs 4	Wendorf 3
	Kruse 5

Richter 4	Glowatzky 4
Persigehl 6	Heidrich 5
Illing 6	Wienhold 5
	Seifert 4
	Birner 5
	Ziffert 5
	Bähringer 5
	Kompalla 5

FCK (blau-blauweiß/quergestreift):
Trainer: Werner
Auswechslungen: FC Hansa: Arnholdt 4 (ab 46. für Littmann), Bullerjahn 2 (ab 71. für Wendorf); FCK: Bliesch 2 (ab 80. für Persigehl). — Zuschauer: 12 500, Ostseestadion, Rostock.
Torschüsse: 8 : 10 (4 : 5); verschuldete Freistöße: 16 : 21 (6 : 6); Eckbälle: 9 : 4 (4 : 3); Chancen: 4 : 5 (2 : 2); Abseits: 3 : 0 (1 : 0); Verwarnungen: keine; Wetter: blauer Himmel, trocken, windig.
Schiedsrichterkollektiv: Habermann (Sömmerda), Prokop (Erfurt), Demme (Sömmerda). Die „lange Leine“ des Referees war nicht immer vertretbar. Zwei, drei „Gelb“-Aspiranten kamen Habermann schon unter die Augen, ohne von ihm bestraft zu werden. Seine Entscheidungen mußten zuweilen klarer, autoritärer kommen. Richters Abseitsstor (65.) war unstrittig beim zu späten Abspiel von Heidrich, Prokop zögerte keine Sekunde mit der Fahne.

Nach den bisherigen Saisonkenntnissen (durch Chancen und Tore zu belegen) benötigten die Oberliga-Kollektive im Schnitt für ein Tor mindestens vier bis fünf Einschubmöglichkeiten. Die hatten auch Hansa und der FCK, wie Weiland, Wendorf, Schlünz, März sowie Heidrich, Richter, Birner jedoch damit umgingen, führte am Ende in ein beklemmendes 0 : 0 hinein. Statt Erfolgserlebnis und spielerischer Gelöstheit häuften sich die Mannschaften weiteren Frust, Unzufriedenheit und Kritik auf.

Beide Trainer resümierten deckungsgleich: „Zu viel Unruhe und entscheidende Ballverluste. Trotz Tempo und Offensivdrang keine Cleverness, also auch keine Tore.“ Natürlich müssen sie mit den Spielern leben, die ihnen anvertraut sind. Und da waren Qualitätsunterschiede neben gravierenden Leistungsschwankungen unübersehbar. Die Enttäuschung dieser 90 Minuten steckte jedoch in den Akteuren selbst. Und das muß ihnen unmißverständlich klargemacht werden.

Zum Beispiel Hansa: Weiland's Eigensinnigkeiten waren eine Zumutung. Nicht minder Wendorfs Unentschlossenheit und die Inaktivität von Jarohs (körperlich nicht fit) vor dem Tor. Mit seinen Faust- und Stellungspielfehlern verschlimmerte Kunath die ohnehin grassierende Nervosität. Zum Beispiel FCK: drangvolle Spitzen ohne Torjägerpunch; Heidrich (26., 65.) und Bir-

ner (88./Innenpostenschuß) allein vor dem Hansa-Keeper und dennoch erfolglos. Wenn die Summe individuell überzeugender Leistungen eine Siegarantie ist, dann blieben sowohl die Ostsee- als auch die Karl-Marx-Städter zu viel schuldig!

Hansa respektierte die Aufwärtstendenz der Gäste mit Abwehrvorsicht. Erst als das 0 : 0 so drohend wie eine Schlechtwetterfront über der See wurde, gesellte sich März ins Mittelfeld zum fleißigen Schlünz. Wie der aufgerückte Libero einen Schlünz-Freistoß dann am ganzen Tor vorbeiköpfte (86.), wird ihm vermutlich noch heute ein Rätsel sein. Gefestigter im Stil, mit größerem Verständnis untereinander spulte der FCK sein Pensum ab. Mit dem Gedanken, die verunsicherten Hanseaten durchaus schlagen zu können, freundete sich die Elf allerdings nur phasenweise an. Sie geriet nie unter Dauerdruck. Ihre eigene Offensive hob sie durch fortwährende Ballverluste der Stürmer aber immer wieder auf. Aus diesem schwer zu definierenden Fußball (er wirkte wie Angst vor dem Gewinnen) entwickelte sich schließlich jene Durchsichtigkeit (mit großer Fehlerquote!), die das Verteidigen erleichterte, das Durchsetzen im gegnerischen Strafraum zu einer Tortur werden ließ. Wieder gegen die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten gespielt zu haben, das sollte Keiden schon schmerzen.

Wismut Aue	1 (0)
Stahl Brandenburg	0

Hier Druck, dort großer Riß

Von
Dieter Buchspieß

Wismut (weiß-weiß/violett):

Weißflog 6	Trainer: Speth
V. Schmidt 5	
Münc 3	Köhler 5
Einsiedel 4	Balek 5
Blittner 4	Mothes 5
	König 6
	Jacob 5

Jeske 4	Voß 5
Kubowitz 4	Schulz 4
Demuth 6	Pahlke 5
	Ringk 5
	Zimmer 7
	I. Pfahl 5

Stahl (blau):
Auswechslungen: Wismut: Zweigler 4 (ab 67. für Einsiedel), Reypka 1 (ab 85. für Münc); Stahl: Winkel 3 (ab 61. für Schulz), Janotta 2 (ab 74. für Lindner).
Torschüsse: 1 : 0 Zweigler (90./Kopfball). — Zuschauer: 8 500, Otto-Grotewohl-Stadion, Aue.
Torschüsse: 14 : 7 (6 : 4); verschuldete Freistöße: 18 : 22 (11 : 13); Eckbälle: 20 : 7 (7 : 4); Chancen: 6 : 3 (2 : 2); Abseits: 1 : 0 (1 : 0); Verwarnungen: Blittner (wegen Reklamierens) sowie Pahlke und Kubowitz (beide wegen Treten); Wetter: trocken bei leichter Bewölkung, aber windig und relativ kalt.
Schiedsrichterkollektiv: Heynemann (Magdeburg), Eßbach (Leipzig), Hense (Halle). Balcks Kopfballtreffer (17.) die Anerkennung zu versagen, löste Erregung aus. Dazu Linienrichter Hense: „Bei der Eingabe von Einsiedel stand Jacob im Zentrum abseits. Deshalb kam die Fahne.“ Die auftretende Unruhe bannte Heynemann allmählich. Insgesamt hatte er, wie auch Beobachter Günter Männig konstatierte, das Spiel im Griff. Eßbach wirkte bei der klaren Abseitsstellung von Blittner (59.) offenbar nicht konzentriert genug, um sie anzuzeigen.

Blumen des Kapitäns für den Kapitän — eine mit viel Beifall aufgenommene Szene zwischen Christoph Ringk und Jörg Weißflog vor dem Treffen. „Wir sehen ihm mit dem Erfolg von Reykjavik im Rücken recht optimistisch entgegen, ohne Stahls Fähigkeit zu schnellen und beherzten Kontern damit auch nur im geringsten zu unterschätzen.“ Wie Sektionsleiter Werner Lorenz, so wollten auch die Fans ihre Elf endlich wieder einmal siegen sehen!

Was sie ahnten und dann auch zu erleben bekamen: Unruhe, Nervosität schlugen sich vorerst wieder in einer Reihe spielerischer Kurzschlüsse nieder. Augenfälligste Schwäche: der schleppende Angriffsrhythmus ohne nachhaltige Unterstützung der Mittelfeldakteure (Einsiedel). Mitzugehen bei Ballbesitz, ziehen sich nur wenige verpflichtet wie beispielsweise der von Anfang an durch seine technisch gefälligen Aktionen imponierende König oder der drangvolle Weiß. Ein Bild der Unausgewogenheit gegenüber einem Partner, der vorerst besser kombinierte, zügiger aus der Dekkung nach vorn spielte (Demuth), folgerichtig auch durch Voß (2.) die erste Chance vor den Füßen hatte.

Da war beim besten Willen nicht abzusehen, wie sich später das Kräfteverhältnis deutlich zugunsten Wismuts verschieben sollte.

„Wir konnten die Verkrampfung nur durch erhöhten Laufaufwand und kämpferischen Ausbruch nahezu aller einigermaßen lösen“, so Wismut-Trainer Hans Speth mit ehrlichem Zugeständnis. Da ließen ihn seine Männer wiederum nicht im Stich! Profitierend von der taktischen Unfähigkeit Stahls, im Mittelfeld Abwehr-Barrieren zu errichten, wuchs der Druck von Minute zu Minute. Einwechsel-Vorteile (Zweigler) und sichtliche Steigerungen auf Angriffspositionen (Jacob) gingen Hand in Hand. Für Brandenburgs Torhüter Zimmer ein Spiel ständiger Bewährungssituationen inmitten Spielertrauben, die um den Ball kämpften. „Weil wir“, wie Trainer Peter Kohl enttäuscht von sich gab, „keine Ruhepunkte mehr setzen konnten, unkontrolliert schlugen und Aue damit aufmunterten, unverdrossen zu stürmen.“ Möglichkeiten zu wirklich entschlossenen Kontern reduzierten sich damit automatisch. Fehler (Münc) verstand Brandenburg nicht konzentriert zu bestrafen. Die Bindung zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen riß.

Aufregung zum Schluß nicht nur deshalb, weil beim 1 : 0 bereits die Nachspielzeit lief. „Ich war zuletzt noch am Ball“, meinte Wilfried Reypka beim Abgang. Der alles entscheidende Kopfball kam jedoch von Zweigler, dem anderen Einwechsler.

Dynamo Dresden	1 (1)
Hallescher FC Chemie	1 (1)

Alle Tugenden beim Neuling

Von
Andreas Baingo

Dynamo (schwarz-gelb):

Teuber 5	Trainer: Geyer
Lieberam 4	
Diebitz 5	Trautmann 4
Häfner 4	Döschner 5
Kirsten 5	Pilz 6
	Gütschow 3
	Schütze 5
Machold 6	Häußler 6
Tretschok 5	Pennecke 8
Brauer 5	Lorenz 5
	Radtke 6
	Wagenhaus 7
	Härtel 6

HFC (weiß-rot):
Trainer: Trautmann
Auswechslungen: Dynamo: Vogel 2 (ab 67. für Gütschow), Maucksch 1 (ab 72. für Häfner); HFC: Rziha 1 (ab 74. für Schütze), Michel 1 (ab 82. für Schülbe).
Torgefolge: 1 : 0 Pilz (36.), 1 : 1 Pennecke (39./Kopfball). — Zuschauer: 15 000, Dynamostadion unter Flutlicht, Dresden.
Torschüsse: 15 : 14 (9 : 4); verschuldete Freistöße: 11 : 24 (7 : 14); Eckbälle: 14 : 4 (6 : 3); Chancen: 9 : 1 (5 : 4); Abseits: 1 : 0 (1 : 0); Verwarnungen: keine; Wetter: etwas kühl, windstill, trocken.
Schiedsrichterkollektiv: Haupt (Berlin), Dr. Scheurell (Wusterhausen/Dosse), Stupp (Meiningen). Das Amtleben mußte laut Norbert Haupt einfach „Freude machen“, weil sich beide Mannschaften durchweg einer äußerst fairen Gangart befleißigten und deshalb das Trio vor keinerlei Probleme stellten.

T r ifft der Vizemeister des Vorjahres zu Hause auf den Neuling — welche taktische Konstellation ist dann zu erwarten? Natürlich denkt jeder, der Aufsteiger zieht sich zurück, sucht sein Heil in einer kompakten Abwehr, um möglichst lange ein 0 : 0 zu halten. Genau diesen Gefallen taten die Hallenser ihrem Widerpart nicht und befanden sich dadurch schon gedanklich im Vorteil.

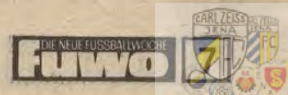
Natürlich liegt es in der Natur der Sache, daß auch der HFC auf eine kompakte Abwehrkette baute. Es kommt doch aber stets auf das Wie an. Und darauf, was weiter geschieht. Die Gäste ließen es erfreulicherweise beim ersten Schritt nicht bewenden und ernteten dafür allseits Lob. Von DFV-Präsidiumsmitglied Wolfgang Koch dieses: „Eine herzerfrischende Spielweise, die eigentlich zwei Punkte wert war.“ Vom Klubvorsitzenden Bernd Bransch dieses: „Auch wenn ich das schwere Dresdner Cupspiel in Betracht ziehe und deshalb relativieren muß, landeten wir aufgrund der klareren Chancen einen hochverdienten Punktgewinn.“ Trainer Karl Trautmann seinerseits verblüffte mit dieser ungewohnten Aussage: „Defensiv können wir gar nicht spielen. Da schlucken wir zu viele Tore. Deshalb erhoffte ich mir von den Auswechslungen neue Kraft.“

Da, wo andere Vertretungen beim Stande von

1 : 1 auf des Gegners Platz eigentlich nur noch die Sicherung des Resultates im Kopf haben, taten die Gäste das ganze Gegenteil: sie griffen weiterhin unverdrossen an!

Diese Marschroute beeindruckte die Dresdner derart, daß sie nicht nur zu keiner Spielsicherheit fanden, sondern daß sich die Hallenser auch dicke und dickste Gelegenheiten erspielten. Vom quirligen Schülbe und vom schnellen Machold gingen dabei die nachhaltigsten Angriffsimpulse aus. „Schade, daß es mit einem zweiten Tor nicht klappte“, gestand Uwe Machold. Mehrere Male stand gerade er dicht davor, scheiterte aber in der verheißungsvollsten Situation am Pfosten (66.).

Was bleibt in solch einem Fall für die Dresdner übrig? Nicht viel, versteht sich. Immerhin dürfen die Schwarz-Gelben froh sein, nicht noch einen schmerzhafteren Nasenstüber abgefaßt zu haben. Von spielerischer Linie, von taktischer Reife, von torgefährlichen Angriffszügen blieben im günstigsten Fall Ansätze haften. Dementsprechend geharnischt fiel die Kritik von Eduard Geyer aus: „Die Enttäuschung ist groß, weil wir langatmig spielten, keinen Druck erzeugten und deshalb nur wenige Chancen herausspielten. Außerdem müssen wir ständig Gegentore hinnehmen, weil wir uns naiv, primitiv und hausbacken verhalten.“



FC Rot-Weiß Erfurt	1 (0)
FC Carl Zeiss Jena	0

Auch der letzte Stürmer ging

Von
Horst Friedemann

FC Rot-Weiß (weiß-rot):
Trainer: Pfeifer

Kahnert 6	Hoffmeister 5	Döring 5	Kräuter 6	Sänger 5	Busse 5
Jung 4	Abel 5	Heun 6	Hornik 6	Böger 4	Krause 3
Romstedt 4					Röser 5
Burow 4	Meißner 5	Raab 5			
Pitteltkow 4	Ludwig 5				
Szepanski 5	Peschke 6				
	Bräutigam 6				

FC Carl Zeiss (weiß-blau):
Trainer: Kurbjuweit

Auswechslungen: FC Rot-Weiß: Uweilus 3 (ab 76. für Romstedt), Berschuck 1 (ab 89. für Kahnert); FC Carl Zeiss: Baum 3 (ab 28. für Krause), Penzel 2 (ab 79. für Burow).

Torschütze: 1:0 Busse (82./im Nachsetzen nach abgewehrtem Kopfball von Uweilus). — Zuschauer: 9 000, Freitagabend unter Flutlicht, Georgi-Dimitroff-Stadion, Erfurt.

Torschüsse: 12:3 (6:2); verschuldete Freistöße: 15:17 (7:9); Eckbälle: 14:3 (5:2); Chancen: 7:3 (4:2); Abseits: 3:3 (1:1); Verwarnungen: Kahnert (wegen Ballwegschlagens) sowie Ludwig (wegen Festhaltens). Burow und Penzel (beide wegen Foulspiels); Wetter: kühl, aber ideale Spielbedingungen.

Schiedsrichterkollektiv: Peschel (Radebeul), Kirschen (Frankfurt/O.), Marx (Leipzig). Bei der Frage nach dem besten Mann auf dem Platz wäre Peschel mit in die erste Wahl gekommen. Sichere Entscheidungen, viel Gefühl für die Situation und auffällig bemüht, das Spiel auf Vorteil laufen zu lassen, Zurückhaltend im Auftreten, entschieden im Detail.

Im Schatten der Jenaer Kernberge, wo sich einst ein Halbdutzend erstklassiger Stürmer um die Positionen drängelte, wo die Duckes, Vogel, Stein auch auswärts für manch Torfestival sorgten, kommt Trainer Kurbjuweit aus den Sorgen nicht mehr heraus. Zimmermann und Lesser sind Stammgäste von Arzt Dr. Roth. So verbleibt denn Burow, geschickt am Ball, aber wohl speziell am „stehenden“; bei Standards also. Die weiten Wege und energisches Durchsetzungsvermögen sind nicht seine Welt. An seiner Seite ein aus den hinteren Reihen „ausgeborgter“ Böger und, je nach Möglichkeit, der „hängende“ Raab. So sieht der Punktspiellalltag der Jenaer aus!

An Mut fehlt es nicht, wie der Einsatz des gerade aus den Junioren gekommenen Debütanten Sven Baum für den früh verletzten Krause belegt. Und als im Verlauf des Spiels, da Burow mehr zum Abfänger für den mobilen Kräuter wurde, alles hätte besser werden müssen, sah Lothar Kurbjuweit nur die Möglichkeit, auch seinen letzten echten Stürmer vom Platz zu holen.

Es war der Versuch, die im zweiten Spielabschnitt endlich mit mehr Tempo, mehr Schwung, mehr Laufbereitschaft anstürmenden Rot-Weißen in einem dichten Abwehrgestrüpp zu verfangen, vielleicht ein Pünktchen zu retten. Eine Gratwanderung, die 1 000 Risiken zum Absturz barg.

Und der blieb nicht aus.

Zu wenig hatte man vorn an Entlastung zu bieten, als daß der Dauerdruck, der nach beiderseits „unterkühlt“ erster Halbzeit vornehmlich von Kräuter und Kahnert entfacht, von Hornik übertragen wurde. Und vorn zog Heun in die Spitze, folgte ihm Busse mit merklich aufblühendem Zutragen, daß man beide nicht wiedererkannte. Dauerbelagerung, in der Bräutigam mit all seinen Tugenden gefragt war, in der sich Peschke wie Röser, Szepanski und Ludwig wacker wehrten, ohne indes klare Möglichkeiten der Erfurter verhindern zu können.

Das vermochten diese selbst, weil die Präzision des (Zu-)Spiels, der berühmte letzte Paß, mit Tempo und Eifer nur selten Schritt hielt. Aber „mit schnellerem Spiel in die Raumtiefe, die wir nun auch gezielter anliefen“ (so Trainer Manfred Pfeifer), geriet Jena's Abwehr mehr und mehr in Unruhe. Knapp verpaßte Ein- und Rückgaben von Busse, Heun, Kräuter signalisierten höchste Alarmstufe. Burows an Kräuter verschuldeter Strafstoß, den Romstedt nicht am prächtig reagierenden Bräutigam vorbeibrachte (70.), steigerte die Spannung, die sich im Schlußansturm löste, als Bräutigam einen Kopfball aus Nahdistanz (Uweilus) nur abklatschen konnte und Busse zum Nachschuß zur Stelle war.

Berliner FC Dynamo	3 (1)
Stahl Riesa	0

Als Rohde der Kragen platzte

Von
Klaus Thiemann

BFC (weinrot-weiß):
Trainer: Bogs

Rudwaleit 5	Rohde 6	Brestrich 4	Backs 4	Thom 7
Kslenzyk 5	B. Schulz 4	Füßner 5	Pastor 6	
M. Schulz 4				
Doll 4				
Pfahl 4	Maaß 3	Schmidt 4	F. Kerper 4	Leonhardt 5
Rüster 3	Müller 5	F. Dünger 5	Boden 5	Martick 4
Kretzschmar 4				

Stahl (dunkelblau-weiß):
Trainer: Lienemann

Auswechslungen: BFC: Ernst 3 (ab 79. für Doll); Stahl: S. Dünger 4 (ab 46. für Rüster), Biedermann 3 (ab 79. für F. Kerper).

Torfolge: 1:0 Pastor (37.), 2:0 Pastor (50., Foulschloß), 3:0 Thom (66./22-Meter-Freistoß); Zuschauer: 3 000, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, Berlin.

Torschüsse: 13:10 (5:4); verschuldete Freistöße: 11:10 (6:5); Eckbälle: 9:3 (3:1); Chancen: 8:6 (3:3); Abseits: 11:4 (3:3); Verwarnungen: B. Schulz und F. Dünger (beide wegen Tretns); Wetter: ein sonniger Herbsttag.

Schiedsrichterkollektiv: Roßner, M. Müller (beide Gera), Weise (Pößneck). Roßner hatte angesichts der fairen Haltung beider Mannschaften ein leichtes Amtieren. M. Müller war bei Abseitsentscheidungen nicht immer auf der Höhe der Situation. Roßner entschied aus zu großer Entfernung aus rund 30 Metern, auf Strafstoß, „weil Backs von Müller umgestoßen wurde“. Der Berliner zeigte dabei keinerlei Furcht vor dem Fall.

Die Riesaer mußten zwar auch ihren 16. Berliner Anstieg zum Dynamo-Gipfel mit einem Sturz beenden, aber allzu geknickt zogen sie nicht von dannen. „Spielerisch und kämpferisch“ wußte die Mannschaft das Geschehen fast durchweg offenzuhalten. Und bei mehr Cleverness und Kaltblütigkeit vor dem Tor hätten vier dem Meister noch mehr Ärger bereiten können, ja müssen.“

Manfred Lienemann spielte auf die klaren Möglichkeiten an, die der BFC, vom EC-Mittwoch doch nervlich arg gezeichnet, in der Tat mit erstaunlicher Großzügigkeit zu offerieren wußte. Rüster gar lief völlig allein nach Kerpers Steilpaß auf Rudwaleit zu und um ihn herum, aber dann rutschte dem langen Riesaer offensichtlich das Herz in die Hose. Er schoß Rohde an, und Pfahl setzte den Ball über das gährende leere Tor (14.)! Eine Chance solchen Formats kam für die Gäste nicht wieder, obwohl Pfahl und Leonhardt (58., 59.) nochmals in günstige Positionen gerieten. Kretzschmar gab nach halbjähriger Verletzungspause einen guten Einstand. Das Stopperduo F. Dünger-Müller verdichtete lange geschickt die Abwehr. Im Mittelfeld gefiel Leonhardt mit Blick und Drang nach vorn. Hier allerdings ging von Maaß und Kerper zu wenig Gefährlichkeit, keine Wirkung aus.

Beim Meister, so schien es, fruchteten auch einige notwendige Umstellungen, da Köller, Küttner (gesperrt) fehlten, Ernst wegen Zahnschmerzen anfangs auf der Bank blieb, nicht allzuviel. Im Mittelfeld fehlte es zwar nicht an Fleiß, an Bewegung (M. Schulz, Füßner, Backs) wohl aber an Ordnung, Konstruktivität und zielstrebigem Aktionieren.

Es dauerte immerhin 20 Minuten, ehe die erste torverheißende Aktion gelang, Pastor nach Doll-Ecke im Hechtflug einen Kopfball ans Latzenkreuz schmetterte. Er und der nie zu stellende Thom, „der keinerlei EC-Nachwirkungen erkennen ließ“, freute sich Jürgen Bogs, waren die einzigen Akteure, die Torgefährlichkeit ausstrahlten. Sie schossen also keineswegs zufällig die Tore. Thom, bereits das fünfte Spiel in Folge erfolgreich (!), mit einem fulminanten 22-Meter-Freistoß an der Riesaer Mauer vorbei.

Davor mußte erst Kapitän Frank Rohde, der anfangs einige Abstimmungsnoté um sich herum zu überbrücken hatte, der Kragen platzten. Sein wuchtiger Vorstoß mit Ballkontakten über Füßner-Pastor-Thom riß die Stahl-Deckung auf und seine Ablage donnerte Pastor ins Netz. Erst danach zogen mehr Schwung, mehr Druck beim Meister ein, aber da hätte es gegen einen resoluteren, gewitzteren Kontrahenten schon fast zu spät sein können!

SPIELER DES TAGES



Wer gegen den Kopfballspezialisten Raif Minge auch in der Luft bestehen will, muß einiges auf dem Kasten haben. Giesbert Penneke (geb. am 4. 9. 1963) hat, denn seinen prominenten Gegenspieler stach der HFC-Vorstopper (1,85 m, 75 kg) jederzeit aus. „Für meine Begriffe gehört Giesbert zu den besten Oberligaspielern in der oberen Region“, lobte Karl Trautmann den Verteidiger. Nicht zuletzt beim Kopfball-Ausgleichsstor bestätigte es der Hallenser.

Der 20jährige Magdeburger Auswahlspieler Marcus Wuckel (geb. am 5. 4. 1967) zeigte nach seiner enttäuschenden Vorstellung in Frankfurt (Oder) dem eigenen Publikum wieder sein wahres Gesicht. Der wichtige Stürmer (1,82 m, 79 kg) erzielte mit seiner Schußkraft zwei Treffer und bereitete zwei weitere vor, sorgte mit seinen Vorstößen und scharfen Eingaben für eine ganze Reihe weiterer Gefahrenmomente.

Foto: J. Müller, Kruczynski

Das Neueste aus der Oberliga

● WISMUT AUE: Eintrittskarten für das Hinspiel der 2. Runde im UEFA-Pokal gegen Flamurtari Vlora am 21. Oktober, 14.00 Uhr, zum Preis von 9,10 M (Sitzplätze), 7,10 M (Stehplätze) und 2,10 M (Kinder) können am 15. und 16. 10. an den Stadionskassen und der Spowa Aue erworben werden. Schriftliche Kartenbestellungen — nur für Stehplätze — werden bis 12. 10. bei der Sektion Fußball, Otto-Grotewohl-Stadion, Löbnitzener Straße, PSF 48, Aue, 9400, entgegengenommen.

● 1. FC LOK LEIPZIG: Eine Bauchmuskelerkrankung, die sich Heiko Scholz zuzog, erwies sich hartnäckiger als ursprünglich angenommen. Er versucht, sich durch Radfahren körperlich fit zu halten.



So können sich die Wismut-Spieler — von links Krauß, Mothes, Zweigler, Weißflog, Schmidt sowie dahinter Reypka und Köhler — freuen: 1:0 in letzter Minute gegen Brandenburg. Der zweite Erfolg der Woche nach dem Weiterkommen im UEFA-Cup. Foto: Thomas

Am Sonnabend, dem 17. Oktober, um 14.00 Uhr: Das ist die Gesamtbilanz der Punktspieltage der 9. Runde in ihren bisherigen Meisterschaftsaueinandersetzungen: FC Chemie (N)—Berl. FC Dynamo 47 11 13 23 56:100 35:59 Hall. FC Chemie (N)—Dresd. (2:2, 1:3) 44 6 9 29 50:102 21:67 St. Brandenburg.—1. FC Magdgb. (0:3, 3:1) 6 1 2 3 5:12 4:8 FC C. Z. Jena—Wismut Aue (1:1, 1:2) 63 34 13 16 105:66 81:65 FC Vw. Frankl. (O.)—FC H. Rostock (N) 53 17 14 22 70:77 48:58 1. FC Un. Elm.—1. FC L. Leipz. (0:1, 2:2) 28 9 7 12 31:40 25:31 Stahl Riesa—FC R.-W. Erfurt (0:0, 2:1) 28 7 8 13 29:44 22:34 Die Spiele in Halle und Frankfurt (O.) bereits am Freitag, dem 16. 10., um 17.00 Uhr. In Klammern: Die Ergebnisse der Punktspielsaison 1986/87.



Der von Weiß verwandelte Foulnstraßstoß zum 1:1 bei Valur Reykjavik sicherte Wismut Aue den Verbleib im UEFA-Cup. Foto: Gauti

Grünes Licht leider nur für Wismut Gegner in der 2. Runde: Flamurtari



Dresdens Stopper Lieberam, der mit einem Pfostenschuß Pech hatte, wird von Suslopaw bedrängt. Vorn Minge, Bubnow. Foto: Höhne

Das kritische Fazit der vier Trainer unserer Mannschaften

● Jürgen Bogs (BFC Dynamo)

Die Zuschauer sahen sicherlich ein gutes Spiel, in dem zu erkennen war, daß wir alles noch zu unseren Gunsten herumreißen wollten. Wir setzten auf die Offensive, rechneten mit einem defensiven Gegner. Ich glaube, bei Verwandlung des Elfmeters hätten wir vielleicht noch mehr erreichen können. Wie in Bordeaux mußten wir auch hier die Gegentore in psychologisch ungünstigen Momenten einstecken. Girondins nutzte zwei Konter eiskalt und ist insgesamt nicht zu Unrecht weitergekommen.

● Hans-Ulrich Thomale (1. FC Lok Leipzig)

In erster Linie sind wir gescheitert, weil wir in 180 Minuten kein Tor schossen. Warum das so ist, da spielen mehrere Gründe eine Rolle. Gewiß auch unsere Besetzungsprobleme gerade im Angriff, obwohl das nichts entschuldigend soll. Dort, wo Kreativität gefragt war, hatten wir nicht viel zu bestellen, weil wir kaum einmal ein 1:1-Verhältnis zu unseren Gästen auflösten, also zu wenige Zweikämpfe gewannen. Trotzdem haben wir die hochdotierte Olympique-Elf bis zuletzt in Atem gehalten.

● Hans Speth (Wismut Aue)

Was wir in Aue versäumt hatten, holten wir in Reykjavik nach. Das macht uns alle froh. Ich weiß selbst, daß vieles nicht geschliffen aussah, die Fehlerquote unseres Spiels in beiden Begegnungen mit Valur viel zu groß war. Von der psychologischen Belastung durch unsere Tabellenposition rede ich gar nicht. Wichtig war, daß die Mannschaft Moral bewies und kämpfte. Gegen die Isländer genügte das zum Weiterkommen. Aber daß wir es allein sind, ist für unseren Fußball bitter.

● Eduard Geyer (Dyn. Dresden)

Unbeeindruckt vom Moskauer 0:3, spielten wir von der ersten Minute an auf eine Entscheidung. Der Gedanke, den Rückstand gegen diesen erstklassigen Partner wohl kaum noch egalisieren zu können, belastete meine Mannschaft erfreulicherweise nicht. Sie demonstrierte 30 Minuten lang Druckfußball mit Möglichkeiten für einen weiteren Torvorsprung, nutzte alle kämpferischen und läuferischen Potenzen. Spartak wurde zusehends ballsicherer. Damit schwanden unsere Hoffnungen. Dennoch: Jeder gab sein Bestes!

Ergebnisspiegel

CUP DER LANDESMEISTER

		Hinspiel
BFC Dynamo—Girondins Bordeaux	0:2	0:2
Hamrun Spartans—Rapid Wien	0:1	0:6
Vardar Skoplje—FC Porto	0:3	0:3
Glasgow Rangers—Dynamo Kiew	2:0	0:1
RSC Anderlecht—Malmö FF	1:1	1:0
Sredez Sofia—Bayern München	0:1	0:4
MTK-VM Budapest—Steaua Bukarest	2:0	0:4
Sparta Prag—Fram Reykjavik	8:0	2:0
Galatasaray Istanbul—PSV Eindhoven	2:0	0:3
Kuusysi Lahti—Xamax Neuchatel	2:1	0:5
SSC Neapel—Real Madrid	1:1	0:2
Gornik Zabrze—Olympiakos Piräus	2:1	1:1
Jeunesse Esch—Aarhus GF	1:0	1:4
FC Linfield Belfast—Lilleström SK	1:4	1:1
Omonia Nikosia—Shamrock Rovers	0:0	1:0
Benfica Lissabon—Partizan Tirana		
Tirana disqualifiziert — 4:0		

CUP DER POKALSIEGER

Olympique Marseille—1. FC Lok Leipzig	1:0	0:0
Dinamo Bukarest—KV Mechelen	0:2	0:1
Hamburger SV—Avenir Beggen	3:0	5:0
Hajduk Split—Aalborg BK	1:0	0:1
4:2 n. Elfmeterschießen		
FC Dundalk—Ajax Amsterdam	0:2	0:4
Slask Wroclaw—Real San Sebastian	0:2	0:0
FC Tirol—Sporting Lissabon	4:2	0:4
Genclerbirligi—Dynamo Minsk	1:2	0:2
Glentoran Belfast—Rovaniemi PS	1:1	0:0
Sliema Wanderers—Vlaznia Shkodra	0:4	0:2
Young Boys Bern—Dunajska Streda	3:1	1:2
Kalmar FF—IA Akranes	1:0	n. V. — 0:0
FC Den Haag—Dozsa Ujpest	3:1	0:1
Tromsø IL—FC St. Mirren	0:0	0:1
Atalanta Bergamo—Merthyr Tydfil	2:0	2:1
OFI Kreta—Witoscha Sofia	3:1	0:1

UEFA-CUP

Valur Reykjavik—Wismut Aue	1:1	0:0
Dynamo Dresden—Spartak Moskau	1:0	0:3
FC Aberdeen—Bohemians Dublin	1:0	0:0
FC Utrecht—Linzer ASK	2:0	0:0
Dynamo Moskau—Grasshoppers Zürich	1:0	4:0
Borussia Dortmund—Celtic Glasgow	2:0	1:2
Hellas Verona—Pogon Szczecin	3:1	1:1
SC Lokeren—Honved Budapest	0:0	0:1
Dundee United—FC Coleraine	3:1	1:0
AIK Stockholm—TJ Vitkovic	0:2	1:1
Admira/Wacker Wien—Turku PS	0:2	1:0
IFK Göteborg—Brøndby Kopenhagen	0:0	1:2
FC Brügge—Zenit Leningrad	5:0	0:2
Werder Bremen—Mjøndalen IF	0:1	5:0
Victoria Bukarest—EPA Larnaka	3:0	1:0
Partizan Belgrad—Flamurtari Vlora	2:1	0:2
AC Mailand—Sporting Gijon	3:0	0:1
Juventus Turin—FC Valetta	3:0	4:0
FC Chaves—Universitatea Craiova	2:1	2:3
Traktia Plowdiw—Roter Stern Belgrad	2:2	0:3
Panionios Athen—FC Toulouse	0:1	1:5
FC Sion—Velez Mostar	3:0	0:5
Bayer Leverkusen—Austria Wien	5:1	0:0
Dynamo Tbilissi—Lok Sofia	3:0	1:3
FC Auxerre—Panathinaikos Athen	3:2	0:2
Belenenses Lissabon—FC Barcelona	1:0	0:2
Espanol Barcelona—Bor. Mönchengladb.	4:1	1:0
Sport. Luxemb.—Feyenoord Rotterdam	2:5	0:5
GKS Katowice—Sportul Bukarest	1:2	0:1
Vitoria Guimaraes—Banyasz Tatabanya	1:0	1:1
Bohemians Prag—SK Beveren-Waas	1:0	0:2
Inter Mailand—Besiktas Istanbul	3:1	0:0

Die Spiele der 2. Runde am 21. 10. / 4. 11.

● Cup der Landesmeister: Xamax Neuchatel—Bayern München, Real Madrid—FC Porto, Girondins Bordeaux—Lilleström SK, Aarhus GF—Benfica Lissabon, Glasgow Rangers—Gornik Zabrze, Sparta Prag—RSC Anderlecht, Rapid Wien—PSV Eindhoven, Steaua Bukarest—Omonia Nikosia.

● Cup der Pokalsieger: Vlaznia Shkodra—Rovaniemi PS, OFI Kreta—Atalanta Bergamo, FC Den Haag—Young Boys Bern, Real San Sebastian—Dynamo Minsk, Sporting Lissabon gegen Kalmar FF, Hamburger SC—Ajax Amsterdam, FC St. Mirren gegen KV Mechelen, Olympique Marseille—Hajduk Split.

● UEFA-Cup: Wismut Aue—Flamurtari Vlora, Dundee United gegen TJ Vitkovic, Werder Bremen—Spartak Moskau, Sportul Bukarest—Brøndby Kopenhagen, Inter Mailand—Turku PS, SK Beveren-Waas—Victoria Guimaraes, AC Mailand gegen Espanol Barcelona, FC Aberdeen—Feyenoord Rotterdam, FC Chaves—Honved Budapest, Hellas Verona—FC Utrecht, Borussia Dortmund—Velez Mostar, FC Barcelona—Dynamo Moskau, FC Toulouse—Bayer Leverkusen, Panathinaikos Athen gegen Juventus Turin, Roter Stern Belgrad—FC Brügge, Victoria Bukarest—Dynamo Tbilissi.

EC 87/88



Links: Doll, eine der beiden BFC-Angriffsspitzen, versucht sich gegen Girondins-Abwehrspieler Thouvenel durchzusetzen. Rechts zwei Aktionsbilder aus der Partie zwischen Olympique Marseille und dem 1. FC Lok mit einem Laufduell zwischen Liebers und Diallo sowie der entscheidende Treffer durch Allofs.



Fotos: Schlage, International

15 Ecken, „Elfer“, aber kein Tor...

Aus Berlin berichtet Joachim Pfitzner

● EC I, Rückspiel der 1. Runde: Berliner FC Dynamo – Girondins Bordeaux
0 : 2 (0 : 0) – Hinspiel 0 : 2

BFC (weihnrot): Trainer: Bogs
Ksienzyk 4, Rudwaleit 5, Rohde 5, Köller 5, Kättner 4
Fügner 5, B. Schulz 5, Ernst 4, Kättner 4, Thom 6
Doll 4, Pastor 3
Zl. Vujovic 7, Fargeon 4, Girard 5
Bijat 6, Tiganas 5, Roche 5, Thouvenel 5
Zor. Vujovic 5, Pean 5, Ddropsy 6

Girondins (weiß): Trainer: Jacquet
Auswechslungen: BFC: Backs 2 (ab 67. für Ernst), Kachlitz 2 (ab 67. für Pastor); Girondins: Ferreri 4 (ab 61. für Fargeon).
Tortfolge: 0 : 1 Zl. Vujovic (58.), 0 : 2 Ferreri (87.).
Zuschauer: 20 000, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark unter Flutlicht, Berlin.
Torschüsse: 10 : 6 (4 : 3); verschuldete Freistöße: 15 : 18 (10 : 8); Ecken: 15 : 1 (9 : 0); Chancen: 6 : 5 (3 : 2); Abseits: 4 : 8 (0 : 3); Verwarnungen: Ksienzyk sowie Zl. Vujovic (beide wegen Tretens); Wetter: herbstlich, trocken.
Schiedsrichterkollektiv: Valentine, Müller, Gunn (alle Schottland). In seinem 41. EC-Einsatz hatte der 48jährige Referee aus Dundee eine faire Partie zu leiten, die ihm im Prinzip keine Schwierigkeiten bereitet. In der Beurteilung von Zweikämpfen (gestrecktes Bein) allerdings mit widersprüchlicher Auslegung. In der 1. Halbzeit ungenügende Blickverbindung zu Linienrichter Müller, dem „Sheriff Officier“, so seine Berufsbezeichnung,

Es war ein Europapokal-Spätnachmittag von unerschöpflicher Neugier. Vor, während und danach...

Ehe er begann: Wie würde der BFC das Spiel angehen, voll oder konterfüchtend offensiv? Und Girondins? Hatte nicht Trainer Jacquet noch an jenem heißen Abend im Stade Municipal gesagt: „In Berlin auf Unentschieden zu spielen, das wäre ein Irrtum“?

Als er begonnen hatte: Was wäre passiert, hätte Fügner in der 19. Minute, allein vor Dropsy auftauchend, das 1 : 0 erzielt? Wie weiter, hätte B. Schulz zwei Minuten später seinen Kopfball nach Rohdes Flanke statt an die Latte ins Netz gewuchtet? Welches Resultat wäre an der Anzeigetafel aufgeleuchtet, hätte Doll in der 39. Minute nicht quergepaßt, sondern direkt auf das Tor gezielt, wäre Thoms Freistoß kurz vor der Pause, noch abgefälscht, zwischen die Balken geflogen? Und vor allem: Was, wenn Rohde in der 57. Minute mit dem von Roche an Ernst verwirkelten Strafstoß Erfolg gehabt hätte? Den Dropsy parierte, wie Kättners Nachschuß. Dessen zweiter Versuch sauste am Außennetz vorbei.

Natürlich auch Fragezeichen bei französischen Ausbrüchen, die sich blitzschnell aus einer gewissen Weitschweifigkeit defensiver Sicherheitshaltung entwickelten. Bei Zl. Vujovic Rückzieher, Bijots Chance, einer Kombination Bijotat, Girard zu Fargeon (noch zweimal nach der Pause eminent gefährlich), Tiganas Slalom vorbei an Fügner und Ksienzyk, zu Zl. Vujovic passend, Rudwaleit zwingend, sich lang und länger zu machen.

Und nach dem Abpfiff: War Rohde als Strafstoßschütze vorgesehen? „Er war einer von fünf“, erklärte Jürgen Bogs, „Er nahm sich den Ball als Kapitän, trug die Verantwortung, scheiterte, soll ich ihm deshalb einen Vorwurf ma-

chen?“ Schließlich: Waren die Konter, die Zl. Vujovic und Ferreri perfekt abschlossen, zu vermeiden oder, als die Berliner immer mehr nach vorn rückten, nicht sogar folgerichtig?

Gestillte Neugier? Das Fazit: Mit „Hätte“ und „Wäre“ kommt man nicht weiter. Fakten, sprich Tore, entscheiden. Eine alte Weisheit. Und da muß sich unser Titelträger, bei dem zunächst sichtlich die Angst vor einem 0 : 1 mitspielte, selbst an die Brust klopfen. 15 Ecken, sechs Chancen, darunter ein „Elfer“, und kein Tor, in Bordeaux nicht, in Berlin nicht, in 180 Minuten – da liegt es mehr als nahe, aus dem attraktiven Wettbewerb zu scheiden. Bei durchaus positiven Aspekten – Thoms Kombinationssinn, Fügners Selbstvertrauen, einer wiederum fehlerfreien Partie von B. Schulz gegen den von den Girondins-Fans gefeierten „Brasilianer“ Touré (Auswahltrainer Michel: „Der beste Kopfballspieler Frankreichs.“). Es reichte nicht!

Mannschaftlich war Girondins besser besetzt, qualitativ ausgeglichener. Mit Rohr und O'Boyle saßen noch zwei Nationalspieler draußen. Wo gibt's das bei uns? Wenn beim BFC Ernst blaß bleibt, Backs zuerst auf der Bank sitzt, Leistungen schwanken – wo soll da durchgängige EC-Qualität herkommen?

Jacquet fürchtete den Tag in Berlin, gab er unumwunden zu. „Der Elfmeter war jedoch der Wendepunkt. Hätte Rohde ihn verwandelt, wären wir möglicherweise nicht in der zweiten Runde. Meine Mannschaft machte aber ein großes Spiel in puncto Ballbeherrschung und Technik.“ Girondins, zu Hause einiges an Stimmung gewöhnt – für die auch ein temperamentvoller Stadionsprecher sorgt... –, fürchtete das Publikum. Unbegründet. Die Berliner Zuschauer warten erst mal ab. Leidenschaftliche EC-Atmosphäre? Wo? Auch sie sind zu Recht mit ausgediehen.

Löwen ohne Biß und Drang

Aus Marseille berichtet Andreas Baingo

● EC II, Rückspiel der 1. Runde: Olympique Marseille – 1. FC Lokomotive Leipzig 1 : 0 (1 : 0) – Hinspiel 0 : 0

Olympique (weiß): Trainer: Banide
Bell 5, Lowitz 5, Le Roux 5
Förster 6, Passi 4, Giresse 7, Genghint 4, Domergue 5
Diallo 6, Papi 5
Marschall 4, Leitzke 4
Zötzsche 4, Liebers 5, Bredow 6, Altmann 4, Kracht 4
Edmond 4, Baum 5, Müller 6, Kreer 0

1. FC Lok (blau-gelb): Trainer: Thomale
Auswechslungen: Olympique: Delamontagne 1 (ab 81. für Diallo); 1. FC Lok: Ländner 2 (ab 65. für Altmann), Röler 2 (ab 72. für Leitzke).
Torschüsse: 1 : 0 Allofs (9.). – Zuschauer: 25 000, Stade Velodrome Mittwochabend unter Flutlicht, Marseille.
Torschüsse: 6 : 2 (4 : 1); verschuldete Freistöße: 25 : 27 (18 : 14); Ecken: 2 : 3 (0 : 3); Chancen: 4 : 1 (3 : 1); Abseits: 1 : 3 (0 : 3); Verwarnungen: Le Roux (wegen Foulspiels), Domergue (wegen unsportlichen Verhaltens), Diallo (wegen Reklamierens) sowie Zötzsche (wegen Foulspiels); Feldverweiser: Kreer (wegen groben Foulspiels); Wetter: warm, fast frühlingshaft.
Schiedsrichterkollektiv: Gächter, Schlip, Süß (alle Schweiz). Leider ließ der Referee jene Konsequenz, die er bei Verwarnungen und beim Feldverweis an den Tag legte, in anderen Situationen vermissen.

Der Vorjahrsfinalist ist nicht mehr im Wettbewerb! Loks Scheitern in der 1. Runde trägt gewiß keine sensationellen Züge. Auch versuchte die Mannschaft, alles in die Waagschale zu werfen. Letzten Endes war alles aber zu wenig.

Worin in erster Linie lag das Manko der Probstheider? Im Angriff! „Hinten standen wir wiederum relativ sicher. Aber nach vorn pasierte leider nicht viel“, urteilte Kapitän Frank Baum. Allerdings stand dem Kapitän zur linken Seite mit Edmond ein Manndecker, der in der alles entscheidenden Szene gegen Papin deutliche Nachteile im Zweikampfverhalten offenbarte. Dieser eine verlorene Zweikampf gab den Ausschlag über Sieg und Niederlage.

War das aber der einzige Grund? Das nun auch wieder nicht, denn auch in der spielgestaltenden Zone wußte sich Olympique besser in Szene zu setzen. „L'Equipe“, die französische Sporttageszeitung, kommentierte dies so: „Gigi – enfant terrible bei O. M.“ Mit „Gigi“ ist Alain Giresse gemeint, der kleine Große im Marseiller Mittelfeld. Er, dessen Mitwirken bis zuletzt auf des Messers Schneide stand, entpuppte sich als Regisseur in einer zuletzt recht verunsichert wirkenden französischen Vizemeisterei. Den 35jährigen 47fachen Auswahlspieler der „Equipe tricolore“ bekam keiner in den Griff. Giresse brachte Ruhe ins Spiel, kurbelte es andererseits unermüdlich an und war an allen Brennpunkten zu finden. Unterstützend wirkte dabei besonders Diallo, der vor allem in der ersten Halbzeit geschmeidig durch die Leipziger Reihen flitzte. „Am meisten aber hat mich gefreut, daß die Mannschaft wieder als Mannschaft spielte und nicht in Individualismus zerfiel“, lobte Trainer

Gerard Banide seine Elf, die sich trotz der frühen Führung später nahezu verschämt zurückzog.

Besaß auch Olympique Respekt vor Lok? Durchaus. Besonders nach den kritikwürdigen vorangegangenen Spielen. Was forderte deshalb die Zeitung „Le Sports“? „Zeigt eure Zähne!“ Weit her war es insgesamt nicht damit. Aber es reichte. Wenn auch gerade so, denn nicht nur Loks Klubvorsitzender Peter Gießner gab zu bedenken: „Trotz aller Probleme ließen wir Olympique bis zur letzten Sekunde zittern.“

Die ungeschminkte Wahrheit aber heißt so: Löwen ohne Biß und Drang. Natürlich kämpften die Franzosen fast schon ums Überleben. Klar, daß dabei „gentlemanlike“ nicht gefragt war. Und dennoch: Wer in den 90 Rückspielminuten nicht einen Ball abgibt, der auf das Tor geht, wer sich insgesamt nur eine gute Chance herauspflückt (jene von Liebers, als er in günstiger Position noch einen Olympique-Abwehrspieler umkurven will, anstatt gleich abzudrücken), der steht am Ende mit völlig leeren Händen da.

Widerstandsfähigkeit wiesen die Leipziger nach, nimmermüden Einsatz, Kampfbereitschaft nicht minder. Das jedoch ist auf internationalem Parkett – zumal noch gegen solch namhaften Kontrahenten – längst nicht der Weisheit letzter Schluß. Deshalb wohl fand auch René Müller die richtigen Worte, als er meinte: „So unangenehm unser Ausscheiden auch ist, jetzt heißt es, eine stabilere Mannschaft aufzubauen, die neue Aufgaben besser in Angriff nehmen kann, wenn sie in sich gefestigt auftritt.“

K.o. stand nicht zur Diskussion

Aus Reykjavik berichtet Günter Simon

● UEFA-Cup, Rückspiel der 1. Runde:
Valur Reykjavik-Wismut Aue 1:1 (1:0) -
Hinspiel 0:0

Valur (weiß): **Trainer: Ross**
Balduresson 5 Bergsson 6
Prainsson 5 Petursson 5 S. Jonsson 6
Eidsson 4 J. Gudmundsson 7 Sigthvansson 5 Valsson 4
J. G. Jonsson 6 Kristjansson 6
Jacob 6 Bittner 3
Balck 5 Weiß 6 Mothes 6 Krauß 6
Konik 4 Köhler 5 Becher 2
Köhler 5 V. Schmidt 7
Weißflog 7

Wismut (weiß-Blau): **Trainer: Speth**
Auswechslungen: Valur: Sigmundsson 1 (ab 86. für Eidsson); Wismut: Einsiedel 4 (ab 33. für Becher), Zweigler 5 (ab 82. für Bittner).
Torfolge: 1:0 J. G. Jonsson (11.), 1:1 Weiß (21., Foulschlag). - Zuschauer: 3 000 am vergangenen Mittwochnachts. Laugardalsvöllur, Reykjavik.
Torschüsse: 6:8 (3:3); verschuldete Freistöße: 19:27 (7:17); Eckbälle: 6:5 (4:1); Chancen: 5:6 (2:2); Abseits: 3:2 (2:1); Verwarnungen: Weiß (wegen Foulschlags), V. Schmidt (wegen absichtlicher Spielverzögerung); Wetter: bewölkt, kühl, leichter Wind.
Schiedsrichterkollektiv: Kayer, Ecker, Schön (alle Luxemburg). Der 42jährige Professor für moderne französische Literatur leitete sein 1. EC-Spiel wie ein sensibler Basketball-Referee: kleinlich, kein Gefühl für männliche Härte, ohne Vorteilauslegungen. Von 46 Freistößen hätte die Hälfte nicht verhängt werden dürfen.



Wismut-Torhüter Weißflog reagierte auch in dieser Szene, da Kristjansson in klarer Abseitsstellung zum Schuß kam, konzentriert und wehrte das Leder ab. Die Szene rechts ist typisch für die eindrucksvolle Dresdner Startphase, Kirsten kann Surow entwischen und das Leder nach innen ziehen. Fotos: Höhne, Gaudi



Potenzen fast ausgeschöpft

Aus Dresden berichtet Dieter Buchspieß

● UEFA-Cup, Rückspiel 1. Runde:
Dynamo Dresden-Spartak Moskau 1:0
(1:0) - Hinspiel 0:3

Dynamo (schwarz-gelb): **Trainer: Geyer**
Teuber 6 Lieberam 6
Diebitz 7 Döschner 7 Trautmann 6
Häfner 5 Stübner 6 Pilz 6 Sammer 6
Kirsten 6 Minge 5
Mes'chi 7 Tscherenkow 6 Schmarow 5
Mostowoi 8 B. Kusnezow 6 J. Kusnezow 6 Bokij 5
Surow 5 Susloparow 5
Dassajew 6

Spartak (weiß-rot): **Trainer: Beskow**
Auswechslungen: Dynamo: Gerstenberger 4 (ab 63. für Häfner), Gütschow 3 (ab 70. für Pilz); Spartak: Kapustin 1 (ab 84. für Schmarow), Nwukow 1 (ab 89. für Mostowoi).
Torschütze: 1:0 Minge (8.); Zuschauer: 26 000 Dynamo-Stadion, Dresden, am Mittwochabend unter Flutlicht.
Torschüsse: 9:7 (6:3); verschuldete Freistöße: 18:22 (12:16); Eckbälle: 7:3 (3:2); Chancen: 3:2 (2:1); Abseits: 2:3 (1:2); Verwarnungen: Bokij, Surow (beide wegen Treizens); Wetter: naßkalt und dunstig.
Schiedsrichterkollektiv: Mulder, van der Niet, Kempers (alle Niederlande). Der Referee überraschte mit einigen eigenwilligen Auslegungen bei Foulspiel. Zudem machte er es sich selbst schwer, weil er die erste gelbe Karte (26. Surow) nach einer Serie messerscharf geführter Zweikämpfe zu spät zog. Susloparow hätte sie beispielsweise vorher unbedingt erhalten müssen. Das Bild eines abgerundeten Gesamteindrucks wurde dadurch etwas getrübt.

Jedermann im weiten, stimmungsvollen Rund registrierte es mit Freude: Spartak wurde sichtlich irritiert von dem kämpferisch engagierten Stil, mit dem Dynamo diese Partie anging, sofort darauf bedacht war, bei allem erforderlichen Kraft- und Laufaufwand auch erfolgversprechende spielerische Akzente zu setzen. Sie zündeten! Doch auch um dies mit aller Deutlichkeit auszusprechen: Verunsichern ließ sich der sowjetische Wahrscheinlichkeits-Meister '87 in der gut 30 Minuten anhaltenden stürmischen Druckphase Dresdens mit Lieberams „Knaller“ gegen den rechten Außenposten und dem bald darauf durch Minge erzielten hochwichtigen Führungstor nicht im geringsten. Auf eine Verfolgungsjagd der Schwarz-Gelben mit mindestens drei Treffern war zu hoffen, doch auch die Realität des Kräfteverhältnisses mußte einkalkuliert werden.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Die Elbestädter führten alle denkbaren und für sie gegenwärtig tauglichen Mittel ins Spiel, um ihm Brisanz, Zuschnitt zu geben. So, wie es dann später auch von Konstantin Beskow mit dem Satz von einem „bis zur letzten Sekunde unnachgiebig um ein besseres Resultat fightenden Kontrahenten“ anerkannt wurde. Taktische Risiken dieser Art einzugehen, alle Mannschaftsteile in energische und zwingende Aktionen einzubeziehen, war dabei unvermeidbar. Aber da gab sich der Gastgeber vorerst keinerlei Blößen. Kirsten, Minge, Stübner verstanden sich auf schnelles, für Moskau Abwehr zunächst kaum ausrechenbares Positionsspiel, Sammer und Pilz zogen Bokij wechselseitig geschickt ins Mittelfeld, um dann im Rücken Räume zu öffnen und Libero Susloparow mehr als einmal dazu zu zwingen, sich mit letzter Konsequenz dem Mann zu stellen. Rhythmusbestimmende Offensive war das Verdienst aller. Trainer Eduard Geyer drückte es bei der Pressekonzferenz unmißverständlich so aus: „Eine Lei-

Gäste. Weiß dominierte am rechten Flügel nach der Umstellung. V. Schmidt überließ Konik und Köhler die Abwehr. Krauß wuchtete sich mit Dribblings in die Valur-Deckung hinein. Noch einmal Frust für Aue, als Mothes („Mit den Fingerspitzen kam Balduresson noch ans Leder“) aus 20 Metern nur den Pfosten traf. Aber das Dilemma der Isländer, geistig und physisch am Ende zu sein und das 1:0 nur noch zu verteidigen, Primitivfehler zu begehen (Rundum- und Querschläge, Stellungsspielschwächen), hatte Wismut längst im Gespür. „Jeder legte noch einen Zahn zu“, so Steffen Krauß. Balck kompensierte seine ausgelassenen Vorpausen Chancen (8., 27.) mit Willensstärke. Jacob blieb in der Rolle des Ballverteilers. Taktisch zahlte sich Speths Variante aus, durch Einsiedel und Zweigler Frische und Unerschrockenheit auf die Waagschale zu legen. „Mit dieser Hartnäckigkeit hatte Valur vermutlich nicht mehr gerechnet“, resümierte UEFA-Beobachter Sigurd Fannesson, Isländers junger, vialer Generalsekretär.

Wie sahen die Beteiligten das entscheidende Auswärtstor? Steffen Zweigler (20/33 Minuten Oberliga-„Erfahrung“), der Gefoulte: „Jonsson reagierte zu spät. Er wuchtete mich förmlich um, den Rest mußte Mathias Weiß besorgen. „Der tat es, eiskalt, clever. „Ich durfte nicht enttäuschen. Das war alles, was mir durch den Kopf ging“, so der Schütze. Verständlich seine Freude über das bedeutungsschwerste EC-Tor aller unserer Mannschaften. Ihm, der ganzen Elf, die sich nie aufgab (das wäre auch noch schöner gewesen), lief es runter wie Öl.

Zwei Unentschieden, auswärts weiter (auch mit der Brechstange), allein noch dazu - muß ich die Gefühlswelt unseres vorwöchigen Oberliga-Letzten noch beschreiben?

EC 87/88



Konzentrierte Zweikampfführung von Balck (Wismut Aue) gegen Sigvaldsson von Valur Reykjavik. Diese kämpferische Bravour zeichnete die gesamte DDR-Mannschaft aus. Rechts Krauß.

Foto: Gaudi

Die Jünger von Gott Bernard

Er sieht zwar längst nicht alle Spiele von OM, weiß aber die allerneuesten Intimitäten im Klub. Er ist zwar in Paris zu Hause, wird aber in Marseille verehrt wie ein Gott. Wenn sich seine imposante viermännige Luxusjacht aus dem alten Hafen in Richtung offenes Meer und Chateau d'If unter Segel in Bewegung setzt, dann bleiben selbst den verwöhnten Franzosen Augen und Mänder vor Staunen offen. Aber alle wissen: Bernard Tapie, millionenschwerer Mäzen von Olympique Marseille, ist wieder einmal aufgekruzt.

Wie scheffelt dieser Mittvierziger die Millionen? Er kauft bankrotte Unternehmen auf, steckt natürlich Geld in diese Unternehmen, heuert Arbeitskräfte an (mit Vorliebe solche zwischen 30 und 35 Jahren, denn die jüngeren sind ihm wohl noch nicht solide genug, die älteren schon nicht mehr in der Form, Höchstleistungen zu bringen) und schafft es bislang immer, die dem Untergang geweihten Betriebe wieder flott zu bekommen. Angefangen hatte es einst mit einem Batterieunternehmen. Da-

durch besaß Tapie zehn Prozent der in Frankreich produzierenden Batteriebetriebe. Inzwischen ist er bei 90 Prozent angelangt. Was das gerade im Computerzeitalter bedeutet, rechnet sich selbst ein Schulkind an den Fingern einer Hand ab.

Den Verantwortlichen von Olympique Marseille braucht es also nicht bange zu sein um die Zukunft – sofern auch die Fußballer Leistung bringen (außerdem gehören zum Klub nur noch Leichtathleten). Sie alle sind sozusagen die Jünger von Gott Bernard T. Natürlich auch Manager Michel Hidalgo, dem bei Abwesenheit Tapies als erste Pflicht nach einem Spiel obliegt, den steinreichen Gönner per Telefonbericht über das Geschehen zu unterrichten.

Bei besonderen Spielen aber ist Tapie natürlich selbst anwesend. So auch gegen den 1. FC Lok. Da nämlich ging es nicht nur um den Einzug in die EC-Runde Nummer 2, sondern für einige (Spieler, Trainer, vielleicht auch Manager) sogar ums Überleben bei Olympique. Hätte nämlich Olympique erneut (wie in den Punktspielen zuvor) nicht gewonnen, Tapie wäre ohne Konsequenzen gewiß nicht abgereist. Denn wenn OM verliert, schadet das auch dem besonderen Image des Gottes. – ab

Paukenschläge zum Ausklang

Glück muß man haben, um einen isländischen Verbandsverantwortlichen in Reykjavik anzutreffen. Präsident Ellert B. Schram amtierte bei Ajax Amsterdam-FC Dundalk als UEFA-Beobachter. Auswahlchef Sigfried Held ist auf dem europäischen Festland ständig auf Beobachtungstour. „Wir wissen noch nicht, wer von unseren Auslandsprofis am 26. Oktober in London anreist, wo wir uns vor der EM-Begegnung mit der UdSSR zwei Tage darauf in Simferopol treffen“, erzählte mir Generalsekretär Sigurd Hannesson.

Psychologisch verbreiten die Isländer derzeit eine Optimismus-Zone um ihren Fußball. „Wir geben auch in der UdSSR nichts kampflös preis“, erklärte Saevor Jonsson, „selbst wenn wir natürlich krasser Außenseiter sind.“ Bei Gudni Bergsson spürte man auch den Galgenhumor: „Was wollen wir mehr. Schließlich stehen wir in der Tabelle vor Europameister Frankreich. Andererseits wird es Zeit, daß die Saison zu Ende geht. Sie war lang genug für uns.“

Für die Männer von der Vulkaninsel begann sie in diesem Jahr bereits am 25. Februar mit Länderspielen in Kuwait. Noch drei schwere Prüfungen gegen Portugal (7. 10./Olympia-Qualifikation), die CSSR (14. 10./U 21) und gegen die UdSSR, alle auswärts zu absolvieren, stehen bevor. „Da die Meisterschaft schon seit drei Wochen beendet ist, bereitet es unseren Trainern einige Mühe, die Form der Spieler zu konservieren“, so der 37fache Ex-Nationalspieler Gudmundur Thorbjörnsson. Am 29. Oktober 1986 gehörte er zum A-Aufgebot der „Wikinger“, als sie der DDR-Elf in Karl-Marx-Stadt in der EM-Qualifikation mit 0:2 unterlagen. Sein damaliges Pech: „Beim Abschlusstraining verletzte ich mich leider.“

Öffentlichkeitsarbeit, ständig neue Sponsoren für Valurs Existenzbasis (bei einem Punktspiel-Zuschauerschnitt von weit unter 1 000!) zu gewinnen, ist heute Thorbjörnssons Beschäftigungsfeld. Und mit Kennerblick beobachtete er auch am vergangenen Mittwochmittag auf dem Nebenplatz des Laugerdalsvöllur den EM-Treff der U 16 mit Schweden, der 3:3 ausging und die Isländer angenehm überraschte. „Unser Nachwuchs ist im Kommen“, freute sich auch Sigurd Hannesson. „Das bewies auch das jüngste 0:0 der Junioren in Polen.“

Die Aufgeschlossenheit der Isländer ist keine Mär. Wismut spürte sie nicht minder. Aber beim Rückflug stand die Freitagauslosung am höchsten im Gesprächskurs – wenn das keine Herausforderung allerersten Güte ist ...! – gs –

Klassement im Europacup 1987/88 – Zwischenstand nach der 1. Runde –

Rang	Land	Tore	Punkte	Wertungskoeffizient	Gesamt-gestartete Klubs		nach der 1. Runde qualifiziert				
					83/84-87/88	87/88 ges.	EC I	EC II	Cup		
1.	Italien	21:9	15:2	2,500	37,416	6	5	—	1	4	
2.	UdSSR	19:12	16:8	2,666	35,716	6	4	—	1	3	
3.	BRD	27:9	15:9	2,500	29,999	6	5	1	1	3	
4.	Spanien	13:6	14:6	2,800	27,799	5	4	1	1	2	
5.	Österreich	13:15	10:10	2,000	26,500	5	1	1	—	—	
6.	Schottland	10:5	14:6	2,800	25,000	5	4	1	1	2	
7.	Portugal	23:11	15:7	2,500	24,850	6	5	2	1	2	
8.	Belgien	12:5	12:8	2,400	24,800	5	4	1	1	2	
9.	Jugoslawien	13:15	9:11	1,800	22,400	5	3	—	1	2	
10.	England	—	—	—	22,094	—	—	—	—	—	
11.	Schweden	4:7	6:10	1,500	21,000	4	1	—	1	—	
12.	Niederlande	24:6	15:5	3,000	20,433	5	5	1	2	2	
13.	CSSR	23:8	15:5	3,750	19,550	4	2	1	—	1	
14.	Frankreich	14:5	13:3	3,250	18,450	4	3	1	1	1	
15.	DDR	2:9	5:11	1,250	18,250	4	1	—	—	1	
16.	Rumänien	15:10	12:8	2,400	18,066	5	3	1	—	2	
17.	Ungarn	6:9	8:8	2,000	16,000	4	1	—	—	1	
18.	Griechenland	10:14	5:11	1,250	15,916	4	2	—	1	1	
19.	Schweiz	13:15	6:10	1,500	13,750	4	2	1	1	—	
20.	Wales	2:3	2:2	2,000	13,000	1	—	—	—	—	
21.	Polen	6:11	5:11	1,250	12,500	4	1	1	—	—	
22.	Bulgarien	7:17	5:11	1,250	11,916	4	—	—	—	—	
23.	Finnland	5:8	6:6	2,000	11,331	3	2	—	1	1	
24.	Dänemark	7:4	7:5	2,333	9,916	3	2	1	—	1	
25.	Albanien	9:6	6:4	2,000	8,333	3	2	—	1	1	
26.	Türkei	4:10	3:9	1,000	7,999	3	—	—	—	—	
27.	Norwegen	6:9	6:6	2,000	6,333	3	1	1	—	—	
28.	Zypern	2:10	3:9	1,000	6,332	3	1	1	—	—	
29.	Nordirland	5:10	3:9	1,000	4,999	3	—	—	—	—	
30.	Island	1:12	3:9	1,000	3,999	3	—	—	—	—	
31.	Irland	0:8	2:10	0,666	2,665	3	—	—	—	—	
32.	Malta	0:20	0:12	0,000	1,666	3	—	—	—	—	
33.	Luxemburg	4:22	2:10	0,666	1,665	3	—	—	—	—	
gesamt					320	258	129	64	16	16	32

Anmerkung: Platz 1-3 des Gesamtklassements = 4 Klubs; Platz 4-8 = 3 Klubs; Platz 9-22 (außer Wales) = 2 Klubs; ab Platz 23 je 1 Klub im UEFA-Cup der übernächsten Saison.



Von Jürgen Nöldner

Unsere Hoffnungen in der ersten Runde der europäischen Pokalkonkurrenzen haben sich bis auf das Weiterkommen von Wismut Aue nicht erfüllt. Nach dem Abschneiden des 1. FC Lok bis hin zum Finale gegen Ajax in Athen im vergangenen Spieljahr war bei uns der Appetit auf europäische Pokalkost enorm gestiegen. Menschliche Geschlossenheit, Konzentrationsfähigkeit, vor allem in der Hintermannschaft, Bestform der entscheidenden Akteure waren die Zutaten der Leipziger bei der EC-II-Kost. Damit konnten in dieser Saison der BFC Dynamo, Dynamo Dresden und auch der 1. FC Lok nicht aufwarten. Schwachmomente über weite Strecken in den Hin- und Rückspielen, in entscheidenden Situationen und vor allem Positionen ließen keine sonstige Oberligarentsche zu, so daß sich die schon bei der Auslosung gehegten Befürchtungen schmerzlich erfüllten.

Die Torerzielung und damit der angestrebte Erfolg sind die Endprodukte erfolgreicher Spiele. Doch sie basieren auf gekonnter – das kommt nun einmal von Können – Vorarbeit von individuell nahezu perfekten Spielern, die ihr Handwerk, wenn es sich um die Fleißarbeiter handelt, und ihr fußballerisches Genie, wenn es die Lenker und Gestalter betrifft, in eine erfolgreiche Synthese münden lassen. Nur so kann Fußball erfolgreich sein, wenn sich unsere Mannschaften im Kreise internationaler Großklubs, sprich Unternehmen, Firmen, behaupten wollen.

Training und Einsatzbereitschaft lassen sicherlich vieles ausgleichen, doch ohne Talent zum erstklassigen Können wird sich die Differenz zur europäischen Fußballspitze nicht verringern. Für die illustre, konzentrierte Fußballelite des europäischen Pokalgeschehens widerspiegelt sich das in der Auswahl der Spieler für die einzelnen Positionen, für das Austauschende nicht den Erwartungen entsprechender Akteure gegen Bessere, Hochkarätigere durch Finanzkraft. Ein Schöpfen aus dem Füllhorn, wie es die Umkämpfung bei den französischen Milliardenklubs Olympique Marseille und Girondins Bordeaux vor Saisonbeginn verdeutlichte. Bis hin zu erstklassig besetzten Auswechselläusen.

Die Schwachstellen unserer besten Mannschaften sind offensichtlich, wenn die internationale Elle angelegt wird. Sie aber nur aus dem eigenen Klub-Nachwuchs zu schließen, ist ein unerfüllbarer Traum, weil er ganz einfach an den Realitäten vorbeigeht. Talente werden überall entdeckt, ja, das stimmt. Sie können sich auch überall entwickeln, doch ihr Entwicklungsprozeß geht nur schnell und vor allem im Interesse unseres Fußballs – auch wenn viele das aus der lokalen Sicht nicht wahrhaben wollen – in den besten Teams voran. Doch dafür fehlt beim Blick auf das wochenendliche Freizeitvergnügen und Punktesammeln das Verständnis. Darum sollte sich jeder die Frage stellen, was er zur Entwicklung unserer Talente beiträgt, wie er ihnen den Weg ebnet. Ausgestreckte Fringer, Besserwisseri, Sarkasmus, auch Medien-Effekthascherei finden zwar schnell ihre Anhänger, dem Fußball, unserem Fußball helfen sie keineswegs.



Sonntag- und Mittwoch-Ziehung • mit mehrfachen Gewinnchancen
...natürlich auch im Dauerspiel über Ihr Spargirokonto • jede Woche 2x dabei!

